

Dresdner UniversitätsJournal



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DRESDEN

SHS
1/74

Auf Identitätssuche:
PAUL Consultants will
neues CD entwickeln Seite 5

Auf Verstecksuche:
Disseminierte Tumorzellen
sollen gefunden werden Seite 9

Auf Arbeitnehmersuche:
19 verwaiste Stellen
wollen neue Inhaber .. Seite 10 und 11

Auf Partnersuche:
Wie ein Musiker
sein Autorenego abschafft Seite 12

Mitteilung an die Mitglieder des Konzils

Die für den 18. Juni 2003 bereits langfristig geplante 2. Sitzung des Konzils findet nicht statt. Auf Grund einer einstweiligen Anordnung des Verwaltungsgerichtes Dresden vom 3. Juni 2003, die neun Jura-Professoren der Universität beantragt hatten, sind bis zu einer gerichtlichen Entscheidung in einem Klageverfahren Beschlussfassungen des Senats zu unterlassen. Das hatte zur Folge, dass am 4. Juni 2003 keine Senatsitzung durchgeführt werden konnte. Dementsprechend ist die für die 2. Sitzung des Konzils vorgesehene Tagesordnung nicht zu realisieren. Die Sitzung muss auf einen späteren Zeitpunkt, der rechtzeitig bekanntgegeben wird, verschoben werden.

Dr. Richter

Ein Prost zum »10.«

Am 1. April 1993 begann die erste Vorlesung des neugegründeten Lehrstuhls für Religionsphilosophie und vergleichende Religionswissenschaft. Zehn Jahre sind Anlass für »Stationen und Rückblicke«: auf die Zeitumstände des Beginns, die Schwierigkeiten des Aufbaus und die begonnenen Projekte, auf das Erreichte und das für die Zukunft Geplante.

Die Professur lädt alle Interessenten ein, am 24. Juni ab 19 Uhr im Hörsaalzentrum (401) das Jubiläum zu feiern. Start ist ein »historisch-persönlicher Rückblick durch die Professur-Inhaberin Professorin Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz. Professor Helmut Meinhardt (Zentrum für Philosophie der Justus-Liebig-Universität Gießen) wird in seinem Festvortrag einen bedeutenden und neu aktuellen Religionsphilosophen vorstellen: »Mutmaßende Erkenntnis und weltanschauliche Toleranz bei Nikolaus von Kues (1401-1464)«. Der fulminante Einsatz neuzeitlichen Denkens bedeute, so Meinhardt, einen Durchbruch zu einer »Entgrenzung« und Dynamisierung von Gott, Welt und Mensch. Heutige »plurale« Entwürfe sind von diesem Entwurf bestimmt, aber auch an seinem Niveau zu messen. Anschließend lädt die Professur zu einem Stehempfang mit Brot und Wein.

Beate Beckmann

Zeit: Dienstag, 24.6.2003, 19 Uhr;
Ort: Neues Hörsaalzentrum,
Bergstr. 64, Raum 401

Gute Fortschritte im Forstpark Tharandt



Blick auf die Erweiterungsfläche des Forstbotanischen Gartens Tharandt. Gemäß der geografischen Gestaltung der Fläche weist der Blick von »Süd nach Nord«. Im Hintergrund der bisherige Forstbotanische Garten und die Stadt Tharandt.

Foto: Roloff

Die Arbeiten zur Erweiterung des Forstbotanischen Gartens Tharandt gehen zügig voran. In diesem Frühjahr ist bereits mit der Bepflanzung eines Teilareals begonnen worden, die ersten 1500 jungen Bäume wurden unter anderem in die Quartiere der nordwestpazifischen Douglasienwälder und Eichen-Tulpenbaum-Wälder gepflanzt. Die Planungen hierzu wurden entscheidend von Studierenden der Forstwissenschaften im Rahmen von zwei Bachelor-Arbeiten erarbeitet.

Im Vordergrund der bisherigen Aktivitäten standen jedoch zunächst die Geländegestaltung und die Anlage des Wegenetzes. Etwa die Hälfte der zukünftigen 6 km Wanderwege sind bereits fertig gestellt, wofür von den Mitarbeitern des Forstgartens ca. 8 000 t Mineralgemisch eingebaut wurden. Zwei Felskuppen symbolisieren die wichtigsten nordamerikanischen Gebirgszüge, die Rocky Mountains und die Appa-

lachen. An ihnen sind noch Feinarbeiten vorzunehmen, damit geeignete Standorte für Arten der alpinen Zwergstrauchheiden geschaffen werden.

Zwei fertig gestellte Teichanlagen und der verbindende Bachlauf füllen sich gerade mit Wasser. Sie symbolisieren den Großen Salzsee und die Großen Seen, stellen aber zugleich einen Gießwasserspeicher dar und werden als wertvolle Feuchtbiotope die Anlage bereichern. Diese Teiche mit einer Wasserfläche von über 3000 m² wurden vom Förderverein Forstbotanischer Garten Tharandt e.V. mit Unterstützung des Amtes für ländliche Neuordnung/Kamenz und durch zahlreiche Arbeitseinsätze von Mitgliedern, aber auch Tharandter Studenten realisiert.

Nach Abschluss dieser Bauarbeiten wird dann die Bepflanzung zügig fortgesetzt. Dazu stehen im Forstgarten bereits ca. 30 000 Jungpflanzen zur Verfügung, die

von den Gärtnern aus am Originalstandort in Nordamerika gesammeltem Saatgut angezogen wurden. Dank der exakten wissenschaftlichen Dokumentation dieser Herkünfte wird mit der neuen Anlage auch ein Beitrag zur Erhaltung der natürlichen biologischen Diversität geleistet.

Die stammzahlreichen Neupflanzungen aus Bäumen und Sträuchern werden schon nach wenigen Jahren als Anschauungsobjekte für Konkurrenz- und Anpassungsmechanismen in der Forstbotanik und damit der forstwissenschaftlichen Lehre dienen. Später werden sich dann besonders diverse Waldbilder entwickeln, anhand derer weitere Prozesse in nordamerikanischen Waldökosystemen – im Vergleich zu mitteleuropäischen – verdeutlicht werden können.

Ein durchaus langfristiges, aber auch nachhaltiges Vorhaben der TU Dresden.

Ulrich Pietzarka

Bewegte Welt – Mechatronik-Tag 2003 an der TUD

Am 19. Juni 2003 veranstaltet die Technische Universität Dresden den 3. Mechatronik-Tag mit einem breit gefächerten Programm für Studieninteressenten, Wissenschaftler und Industrievertreter. Hinter Mechatronik verbergen sich innovative technische Produkte durch die Verknüpfung modernster Informationstechnologien (IT) mit mechanischen und elektrotechnischen Komponenten.

Weltweite dynamische Märkte fordern einen Ingenieurnachwuchs, der in besonderem Maße über ein interdisziplinäres und systemorientiertes Qualifikationsprofil verfügt. Vor zwei Jahren wurde an der TU Dresden dazu ein eigener interdisziplinärer

Diplomstudiengang Mechatronik installiert, um auf einem hohen wissenschaftlichen Niveau die langjährigen Forschungserfahrungen auf diesem neuen Fachgebiet den Studierenden zugänglich zu machen. Das gemeinsam von den Fakultäten Elektrotechnik und Informationstechnik, Maschinenwesen sowie Verkehrswissenschaften ausgerichtete neue Studienangebot erfreut sich einer außerordentlich positiven Resonanz bei den Studenten. So konnte im laufenden zweiten Studienjahr eine Steigerung der Studienanfänger um 50 Prozent auf insgesamt 160 Studienanfänger verzeichnet werden. Damit liegt die TU Dresden mit dem Mechatroniknachwuchs bun-

desweit nach wie vor an der ersten Stelle hinsichtlich des Studieninteresses. Auf dem Programm des diesjährigen Mechatronik-Tages stehen neben wissenschaftlichen Vorträgen zu moderner Antriebstechnik und neuartigen automatisierten Fahrzeuggetrieben auch erste studentische Erfahrungsberichte zum neuen Studiengang.

Als Höhepunkt für die wichtige Zielgruppe des Ingenieurnachwuchses werden die ausgewählten Schüler- und Studententeams für den 2. TUD/VDE Roboterwettbewerb bekanntgegeben. In diesem gemeinschaftlich von der TU Dresden und dem Verein Deutscher Elektrotechniker (VDE) ausgerichteten Wettbewerb sollen inner-

halb von sechs Monaten treffsichere Fußballroboter entwickelt werden. Mechatronikstudenten des ersten Studienjahres werden die Schussgewalt eines von ihnen entwickelten Prototyps in einer Live-Vorführung unter Beweis stellen. Ein abschließendes Sommerfest und damit verbundene vielfältige Gesprächsmöglichkeiten mit den Wissenschaftlern und Industrievertretern runden das Programm ab.

www.tu-dresden.de/mechatronik
Professor Klaus Janschek
Tel.: 0351 463-34025, E-Mail:
mechatronik-studiengang@
mailbox.tu-dresden.de

TU-Nähe.

Mediterranes Wohnen in der City.
Reihenhäuser und 1 bis 4-Zimmerwohnungen
mit viel Grün und exklusivem Ambiente.
In ruhiger Citylage. Nahe der Lukaskirche.

www.lukasareal.de

ARCOR

Weitere Infos: Arcor AG & Co.
Chemnitz Str. 48 • 01187 Dresden
Tel.: 0351/3399-150 • Fax: 0351/3399-152
Ihr Ansprechpartner: Soeren Wendler
e-mail: soeren.wendler@arcor.net

DreBrückenHaus
DRESDEN
Nossener
Brücke



BÜRO-STANDORT
Information und Vermietung
BBV Immobilien-Verwaltungen GmbH
Susanna Matzke, Tel. 03 51 - 8 77 93 22
Mobil 0171 - 7 27 47 52
susanna.matzke@bbvi.de

Unentschieden?

Wer noch nicht entschieden hat, was er/sie studieren will, dem/der seien die Entscheidungsseminare der Zentralen Studienberatung am 17. und 18. Juni empfohlen. Näheres: Telefon 0351 463-36063. ke

Copy
Cabana
1/60

Schaufuß
1/54

Prix de Vinum Hungarorum

Die TU Dresden war durch Dipl.-Kffr. Simone Müller vom Lehrstuhl für Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsforschung, Lehrstuhlinhaber Prof. Blum, auf der X. Oenometrie Konferenz der Vineyard Data Quantification Society (VDQS) vom 22.-24. Mai 2003 in Budapest mit dem Beitrag »The German wine law from an information economics point of view« vertreten, in dem die Effizienz der durch das Deutsche Weingesetz für eine Kaufentscheidung zur Verfügung gestellten Informationen aus Sicht des Weinkonsumenten untersucht wird. Für diesen erfolgreichen Beitrag erhielt Frau Müller am Ende der Tagung den »Prix de Vinum Hungarorum«.



Simone Müller erhält in Budapest den »Prix de Vinum Hungarorum«.

Foto: PR

Der Wissenschaftszweig der Oenometrie umfasste ursprünglich (1838) die Messung des Alkoholgehalts von Wein und beschäftigt sich heute vorrangig mit der ökonomischen Analyse von Aktivitäten und Produkten, die in Verbindung mit Wein und anderen alkoholischen Getränken stehen. Die Tagung umfasste neben dem Austausch der Forschungsergebnisse auch Besichtigungen von Weinkellereien, bei denen die enormen Umstrukturierungsmaßnahmen der ungarischen Weinindustrie in

Vorbereitung auf den Beitritt zur Europäischen Union deutlich wurden, deren Umsetzung in eine hohe sensorische Qualität der verkosteten Weine bereits mit den eigenen Sinnen nachvollzogen werden konnte.

Ermöglicht wurde diese Konferenzteilnahme durch die finanzielle Hilfe seitens der Gesellschaft von Freunden und Förderern (GFF) der TU Dresden.

Simone Müller

Magisterarbeit zum TUD-Image



Ralf Jäckel. Foto: UJ/Eckold

Die Absolventen sind für Personalmanager deutscher Unternehmen die entscheidenden Imagerträger, wenn es um die Bewertung der TU Dresden geht. Das ergab eine schriftliche Befragung, die Ralf Jäckel im Rahmen seiner Magisterarbeit mit 1000 Unternehmen und einer Rücklaufquote von 28 Prozent durchführte. Wichtigste Imagedimension der TU Dresden ist für Personalmanager die Qualität in Lehre und Forschung. Am bekanntesten sind die Fakultäten Maschinenwesen, Elektrotechnik und Informationstechnik sowie Wirtschaftswissenschaften. 56,6 Prozent der befragten sächsischen Personalmanager

kennen TU-Lehrkräfte. Die nach der Umfrage bekanntesten Wissenschaftler der TUD sind Rektor Professor Achim Mehlhorn und Volkswirtschaftler Professor Ulrich Blum.

Als besondere Eigenschaften der TUD heben Personalmanager solche wie »angesehen, anspruchsvoll, kompetent und innovativ« hervor. Dagegen treffen »praxisfern, verstaubt und bürokratisch« weniger zu. Als zweitwichtigste Informationsquelle nach den Absolventen nutzen Personalmanager das Internetangebot der TUD, gefolgt von Broschüren und Katalogen. Die Absolventen werden als flexibel und mit Spezialkenntnissen ausgerüstet eingeschätzt. Nachholebedarf sehen Personalmanager bei den Auslandserfahrungen der Absolventen, hier liegt die TUD nur leicht über dem Bundesdurchschnitt. Insgesamt schneidet die TUD in allen Belangen besser ab als die deutsche Durchschnittsuniversität.

Ralf Jäckel fertigte seine Magisterarbeit am Institut für Kommunikationswissenschaften an und verteidigte sie in diesem Jahr.

ke

Dächerwanderung: Biotechnologie zu Fuß

Mit einer neuen Route startete die Dächerwanderung in das zweite Jahr. Das Netzwerk BioMeT Dresden und der BioMeT e.V. wollten damit interessierten Bürgern die Entwicklung der Stadt Dresden zur Biotechnologieregion an Beispielen zeigen.

Neu war eine Führung durch das BioZ. Das zukünftige BioInnovationszentrum am Tatzberg ist noch im Bau. Der Hausherr Dr. Bertram Dressel ließ trotzdem schon einmal einen Blick hinter die Kulisse zu – allerdings nur mit Schutzhelm. Die Wanderung am 14. Juni startete mit der

Besteigung des Max-Planck-Instituts für Molekulare Zellbiologie und Genetik. Vom Dach bot sich ein Überblick über den Biopolis-Campus.

Danach standen die Labors zur Besichtigung offen.

Außerdem auf der Wanderoute: eine historische Führung über das Gelände des Uniklinikums. Der heutige Biopolis-Campus in der Dresdner Johannstadt war schon vor Jahrzehnten Ausgangspunkt von medizinischen Innovationen. Die Entdeckungstour fand ihren Abschluss im Medizinisch-

Theoretischen Zentrum (MTZ) der TU Dresden.

Die Dächerwanderung war eine Veranstaltung der GWT – Gesellschaft für Wissens- und Technologietransfer im Auftrag des Netzwerkes BioMeT Dresden und des BioMeT e.V. Dresden.

Bereits im vergangenen Jahr nahmen über 500 Interessierte an den Dächerwanderungen teil. Aufgrund vieler Nachfragen wird die Veranstaltung auch 2004 in aktualisierter Form weitergeführt.

André Klopsch

Unterwegs ins »Himmelsgebirge« Tianshan



Im August des vergangenen Jahres brachen 13 Studierende der TU Dresden in Richtung Kirgistan auf. Als erster westlicher Expedition gelang es ihnen, in sechs Wochen den zentralen Tianshan zu kartieren. Wer sich für das im Hochgebirge Erlebte und atemberaubende Fotos interessiert, dem sei der Diavortrag »Unterwegs im Himmelsgebirge - Erlebnisbericht einer Kartierungsexpedition« empfohlen.

Am Donnerstag, 19. Juni 2003, 20 Uhr, werden Sebastian Wolf und Axel Grußer im Hörsaalzentrum (Saal 04) von der Expedition berichten.

Der Eintritt ist frei. Das Foto zeigt schwer beladene Expeditionsteilnehmer unterwegs zum Kartieren auf einer der zerklüfteten Moränen des 4000 Meter hohen Englischek-Gletschers.

Foto: Sebastian Wolf

Kartographie im (anderen) Dreiländer-Eck

Dresdner Nachlese vom
51. Deutschen
Kartographentag

Der diesjährige Jahreskongress der Deutschen Gesellschaft für Kartographie (DGfK) fand vom 27. bis 31. Mai in Freiburg/Bad Krozingen statt und stand unter dem Motto »Kartographie im Dreiländer-Eck«. Fachleute aus Deutschland, Frankreich, Österreich, Ungarn und der Schweiz hatten sich in der »Toskana Deutschlands« zusammengefunden, um bei Vorträgen, Workshops, Ausstellungen, vielfältigen Diskussionen und auch auf Exkursionen neue Erkenntnisse aus der Welt der Kartographie zu präsentieren und zu rezipieren.

Dass das Institut für Kartographie und der gleichnamige Studiengang der TU Dresden zu diesem Großereignis maßgebliche Beiträge geleistet haben, versteht sich fast von selbst, waren doch die Hauptthemen »Tourismus und Karte« und »Stand der Kartographie in den Geowissenschaften« für die Dresdner fast maßgeschneidert.

Schlaglichtartig sei auf folgende Aktivitäten verwiesen:

Die Vorträge Wilfert/Struck zur Panoramapäsentation (Sächsische Schweiz) mittels Internettechnologie, Buchrothner/Wälder zu touristischen 3-D-Karten, Faby (Doktorand) zu empirischen Unter-

suchungen kartographischer Bildschirm-Medien und Koch zur Bearbeitung des dreisprachigen F.I.G.-Wörterbuches fanden das uneingeschränkte Interesse des Fachpublikums.

Das traf gleichfalls für die ausgestellten Dresdner Karten und Poster zu. Hier reichte die Spannweite von naturnahen Karten des sibirischen Altai (»Altai-GIS«) bis zu graphisch dargestellten GIS-Analysen von Verkehrs- und Wohnungsproblemen der Landeshauptstadt Dresden (Prechtel/Pollak).

Viel Beachtung fanden auch die digitalen und analogen kartographischen Ergebnisse der Zusammenarbeit des Instituts mit dem Landesforstpräsidium Sachsen (Wilfert/Brühl). Der Hauptredner der Eröffnungsveranstaltung vom Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg fand das ausgestellte Poster zu »Politik und Kartographie im Nationalsozialismus« (Hoffmann) so bemerkenswert, dass er die betreffende Diplomarbeit noch am gleichen Tag in Dresden anfordern ließ. Dresdner Moderatoren und Podiums-Diskussionsredner waren stark gefragt (Kartengestaltung, Tourismuskarten), man bestellte die neu erschienenen Bände der Institutsreihe »Kartographische Bausteine« und interessierte sich für die im September geplante 8. Kartographische Sommerschule des Instituts.

Mehr unbemerkt, aber nicht weniger wichtig waren Fachgespräche, die der ge-

meinsamen Vorbereitung neuer Projektdiensten, so u.a. mit den Kollegen in Trier (Virtual Reality), in Zürich (Hochgebirgskartographie) und in Berlin (neuere Geschichte der Kartographie). Alles in allem eine erfreuliche Bilanz für die TU. So mundete zum Gesellschaftsabend der badi-sche »Gutedel« dann auch bestens.

Prof. Dr. W.G. Koch

Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«:
Der Rektor der Technischen Universität Dresden.
V. i. S. d. P.: Mathias Bäuml.
Besucheradresse der Redaktion:
Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden,
Tel.: 0351 463-32882. Fax: 0351 463-37165,
E-Mail: uni_j@rcs.urz.tu-dresden.de.
Vertrieb: Petra Kaatz, Universitätsmarketing,
Tel.: 0351 463-36656, Fax: 0351 463-37791.
Anzeigenverwaltung:
Uwe Seibt, Sächsische Presseagentur Seibt,
Bertolt-Brecht-Allee 24, 01309 Dresden,
Tel.: 0351 3199-2670, Fax: 0351 3179936;
E-Mail: presse.seibt@gmx.de.
Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzung eingereicherter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet.
Redaktionsschluss: 6. Juni 2003.
Satz: Redaktion, Stellenausschreibungen: IMAGIC, Publigrapische Systeme, Dresden.
Druck: Lausitzer Druck- und Verlagshaus GmbH, Töpferstraße 35, 02625 Bautzen.



1001 MÄRCHEN GmbH
Weißeritzstr. 3, 01067 Dresden
Tel. 495-1001, Fax 495-1004

Märchen und Geschichten aus allen Teilen der Welt erzählen wir für Kinder und Erwachsene:

Do., 19.06.03	20.00 Uhr	»CARISSIMA« Jochen Heilmann, Amani
Fr., 20.06.03	20.00 Uhr	»Das Wunder von Bamba« Hanne Koch, Daniel Minetti
	22.15 Uhr	»An den Nachtfeuern der Karawanserail« Irma Münch-Minetti, Daniel Minetti
Sa., 21.06.03	16.00 Uhr	»Die Abenteuer des Prinzen Hassan« Jochen Heilmann
	20.00 Uhr	»Baron Münchhausen – geliebter Lügner II« Herbert Graedtker
	22.15 Uhr	»Des Wassers Magie, des Waldes verlockender Duft« Katrin Jung, Dirk Hessel
So., 22.06.03	16.00 Uhr	»Tom Sawyers Abenteuer« Thomas Foerster
	20.00 Uhr	»Große Bauchtanznacht« mit gefülltem Lamm-Essen Nina Schickora, Latifa, Amani, Gejaria, Noura, Shirin Moutlak Osman, Gruppe »Salama«
Do., 26.06.03	20.00 Uhr	»Die verwünschten Fohlen« Olaf Böhme
Fr., 27.06.03	20.00 Uhr	Premiere »DIE BIBEL – EIN MÄRCHEN?« oder Legende, Sage, Dichtung, Phantasie, Wahrheit? Rainer Müller, Jan Heinke
	22.15 Uhr	»Von Hexen und anderen weisen Frauen« Katharina Randel
Sa., 28.06.03	16.00 Uhr	»Wie man aus einem Frosch einen Menschen macht« Wilfried Pretzschner
	20.00 Uhr	»Geschichten gegen den Wahnsinn« Sigrid Müller
So., 29.06.03	22.15 Uhr	»Alice im Wunderland« Helga Werner, Stephan Reher, Matthias Weisbach
	16.00 Uhr	»Aladin und die Wunderlampe« Josephine Hoppe, Ghejaria
	20.00 Uhr	»Im Paradiesgarten« Josephine Hoppe, Ghejaria, Noura & Shirin

Kegelschnitt? Nie gehört ...

Fakultät Informatik bietet Vorbereitungskurs »Höhere Mathematik« für Wehrdienstleistende an – für manchen ein echter »Kampfentsatz«

Professor Erwin Stoschek weiß aus jahrelanger Erfahrung ganz genau, wovon er da spricht. Jahrein jahraus sieht er in den ersten Stunden seiner Vorlesungen zu den komplexen Zahlen immer in fragende Gesichter.

So auch diesmal. Mario Wunsch absolviert gemeinsam mit 12 »Leidens«gefährten den Vorbereitungskurs »Höhere Mathematik«. Dieser Kurs wird vom Dezernat Weiterbildung und dem Berufsförderungsdienst der Bundeswehr organisiert, damit die Wehrpflichtigen nach ihrem Grundwehrdienst schneller Anschluss finden an

die Anforderungen ihres Studiums. Auch Mario hat seinen Studienplatz an der HTW sicher. Er will Elektrotechnik studieren, um nach bestandenen Examen wieder in seinen Betrieb in Ottendorf-Okrilla zurückzukehren und in der Planung zu arbeiten. »Es ist sehr schwer, zwei Wochen lang je acht Stunden am Tag in die Geheimnisse der Mathematik einzutauchen. Das bin ich einfach nicht mehr gewöhnt.«

Diese Erfahrung teilt der 23-Jährige mit den anderen Teilnehmern. Ihre Gleichungen haben mehr als drei Unbekannte. Umso angenehmer war der Ausflug ins Technische Museum. Vom Abakus zu Zuse wurden die angehenden Studiosi geführt und dort trauten sie sich schon, einige Fragen zu stellen, weniger im Hörsaal bei Professor Stoschek. »Naja«, meint Mario, »ich hab wirklich nicht viel verstanden, obwohl wir danach noch das Programm am Rechner testen konnten. Aber was will man auch fragen, wenn's am einfachsten fehlt?

Auf jeden Fall hat mir der Kurs meine Grenzen gezeigt. Jetzt habe ich eine Ahnung davon, wie ich mich für das Studium präparieren muss.« Ende Juni wird Mario Wunsch den Grundwehrdienst beendet haben und ab Herbstsemester gehört dann üben, üben, üben zu seinen täglichen Pflichten. Während des Kurses genügte noch das Schultafelwerk und die zur Verfügung gestellten Kopien. »Mitschreiben in einer Vorlesung wäre sicher noch zuviel gewesen. Deshalb würde ich auch jedem empfehlen, einen solchen Kurs zu besuchen. Jedoch sollten möglicherweise die Eingangsvoraussetzungen noch einmal extra getestet werden.«

Mario hat das Fachabitur in Sachsen absolviert, andere das ganz normale Abitur in Bayern. Doch vom Kegelschnitt zum Beispiel hatte keiner je etwas gehört. Gleich am ersten Tag des Kurses wurde das jedoch als Grundwissen vorausgesetzt. Hausaufgaben gab es keine, nur Empfehlungen zur Wiederholung für den nächsten Tag. »Doch nach acht Stunden Mathe intensiv war nicht mehr viel möglich, ehrlich«. Vom Eindruck der »Druckbetankung« konnten sich die Männer während der zwei Wochen nicht wirklich frei machen. Täglich von 7.30 bis 16.15 Uhr Grundbegriffe der Mengenlehre, Wahrscheinlichkeitsrechnung, Lineare Gleichungssysteme, Grundbegriffe der Analysis und schließlich auch noch Signa in Silico, ein Anwendungsfeld komplexer Zahlen.

12 aus 13 haben bestanden und sind nun mit dem Zertifikat über die Teilnahme des Vorkurses Höhere Mathematik etwas fitter als vorher. Vom Bund hat Mario dafür fünf Tage Sonderurlaub bekommen und die anderen fünf gingen vom eigenen Kontingent ab, finanziert wird die Weiterbildung vom Berufsförderungsdienst. **Rosa Hauch**



Weiterbildung kann nie etwas schaden, denn mitunter wird Wissen schneller verlangt als einem lieb ist
Cartoon: Archiv UJ

Förderpreis verliehen



Dr. Jana Helm heißt die erste Trägerin des Förderpreises der Friedrich- und Elisabeth-Boysen-Stiftung. Den mit 5000 Euro dotierten Preis bekam die Wissenschaftlerin der Fakultät Maschinenwesen für ihre Dissertation zum Thema »Methanotrophe Bakterien als Produzenten von Poly- (β-hydroxybuttersäure) PHB – Charakterisierung des Prozesses, des Polymers und einer stabilen Mischkultur«. Die Stiftung möchte den Förderpreis auch in den kommenden Jahren für hervorragende Dissertationen auf dem Gebiet der Umwelttechnik, insbesondere der Reduktion von Schadstoffen, Lärm und Energieverbrauch vergeben.
Foto: Ino Quass

Mindeststandards zur Gleichstellung

Die TU Dresden ist die erste Universität in Sachsen, an der ein Modellversuch zur ergebnisorientierten Selbststeuerung durchgeführt wird.

Seit Oktober 2001 beschäftigt sich das Referat Gleichstellung von Frau und Mann mit dem Projekt »Gleichstellungsgesichtspunkte in der ergebnisorientierten Selbststeuerung«. Mit den vorliegenden Ergeb-

nissen zur Gleichstellungsarbeit an den einzelnen Fakultäten der TU und Recherchen an anderen Hochschulen werden Kriterien und Mindeststandards entwickelt, die in die Modellversuche einfließen.

Referentinnen: Dr. Karin Reiche, Dr. Brigitte Schober (Referat Gleichstellung)

Vortrag am 10. Juli 2003 (16.40 Uhr), Weberplatz 5, Raum 141 **K. R.**

Job und Praktikum trotz Flaute!

Bewerbungsstrategien in der Krise

DIE ZEIT vergibt einen Marketing-/PR-Praktikumsplatz im Zeitverlag sowie fünf professionelle Bewerbungsschecks
sponsored by **Staufenbiel**
Institut für Studien- und Berufsplanung

Technische Universität Dresden

**Mi., 25. Juni 2003,
um 18.00 Uhr**

Hörsaal A 317 im Willers Bau, Zellescher Weg 12-14,

01062 Dresden sponsored by



Experten von Infineon, Bain & Company, Bosch, Booz Allen & Hamilton, Coca-Cola und Staufenbiel geben Tipps für die erfolgreiche Bewerbung. Anschließend besteht die Möglichkeit zu individuellen Gesprächen bei Wein und Knabberien.

*Bewerbungsunterlagen bitte mitbringen.

Weitere Informationen unter:
www.zeit.de/chancenforum oder Tel. 040/32 80-151

ZEIT CHANCEN forum

Kerntechnische Ausbildung durch Politik bedroht

25 Jahre Ausbildungs-
kernreaktor AKR-1
der TU Dresden.

Dr. Wolfgang Hansen:

»An der Nutzung der
Kernenergie wird langfristig
kein Weg vorbeiführen«

»Der Ausbildungskernreaktor, dessen 25. Jahrestag wir gemeinsam mit dem 175-jährigen Jubiläum der TU begehen, wird auch in Zukunft seine Berechtigung haben. Deshalb hat sich die Universität in Übereinstimmung mit der Entscheidung des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst entschlossen, diese Experimentieranlage für die studentische Ausbildung, für Forschung und Information auch weiterhin zu nutzen.« Mit diesen Worten konnte der Prorektor für Wissenschaft der TU Dresden, Professor Hermann Kokenge, in seinem Grußwort zum Festkolloquium am 9. Mai 2003 nicht nur die Arbeit in den vergangenen 25 Jahren seit Inbetriebnahme würdigen, sondern zugleich einen optimistischen Blick in die Zukunft richten.

Die Festveranstaltung bot den damaligen Erbauern, den gegenwärtigen Betreibern, Fachkollegen und Partnern die Gelegenheit, gemeinsam eine 25-jährige erfolgreiche Nutzung zu feiern. So folgten der Einladung neben dem Prorektor für Wissenschaft der TUD u. a. die Referatsleiterin für atomrechtliche Genehmigungen im Sächsischen Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft, Frau B. Röller, der Rektor der Hochschule Zittau/Görlitz, Professor R. Hampel, sowie der damalige Initiator des AKR-1, Professor E. Adam. Als Festredner des Kolloquiums sprach Dr. Ralf Güldner, Geschäftsführer der Framatome ANP GmbH und neuer Vorsitzender der Kerntechnischen Gesellschaft (KTG), zum Thema »Ausbildungsreaktoren – eine Voraussetzung für die Entwicklung der

Kerntechnik«. Professor Jürgen Knorr, vor 25 Jahren maßgeblicher Erbauer des AKR-1 und heute Inhaber der Professur für Kerntechnik an der TU Dresden, gab einen Abriss zur Historie des Reaktors. Über Stand und Perspektive des Ausbildungsreaktors informierte Dr. Wolfgang Hansen, seit 1996 Leiter des AKR-1.

Mit der Errichtung des Ausbildungs- und Forschungskernreaktors (Abkürzung AKR-1) am Standort der TU Dresden wurde 1976 begonnen. Dabei handelt es sich um einen homogenen, thermischen Nullleistungsreaktor mit maximal 2 Watt genehmigter Dauerleistung, der in Anlehnung an das technische Konzept des SIEMENS-Unterrichtsreaktors SUR-100 entwickelt und gebaut wurde. Der AKR-1 erreichte seine Kritikalität erstmalig in der Nacht vom 27. zum 28. Juli 1978. Im Betriebsjournal ist unter der exakten Uhrzeit 2.47 Uhr vermerkt: »Reaktor mit stabiler Verdopplungszeit überkritisch«.

Heute dient der AKR-1 der experimentellen Ausbildung der Studenten, für Forschungsprojekte und ebenso als Informationszentrum zur Kernenergie für Schulen und Öffentlichkeit für insgesamt nahezu 1000 Besucher im Jahr. Eine Zusammenarbeit besteht naturgemäß mit der Fachrichtung Physik der TU Dresden sowie dem Forschungszentrum Rossendorf e.V. im Rahmen des Kompetenzzentrums Ost im Kompetenzverbund Kerntechnik, aber ebenso mit dem Zentrum für Innovationskompetenz in der Strahlenforschung (ZIK) i.G. Dresden. Forschungsprojekte wurden am AKR-1 in jüngster Zeit von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), der Internationalen Atomenergiebehörde IAEA und der EU mit Drittmitteln gefördert.

Der Ausbildungskernreaktor AKR-1 der TU Dresden entstand zu einer Zeit, als die Nutzung der Kernenergie zur Stromerzeugung wichtiger Bestandteil staatlicher Energieprogramme in Ost und West war. Mit der Errichtung kleiner Reaktoren an Universitäten und Hochschulen wurde seinerzeit zielgerichtet eine Lücke in der



Beim Festkolloquium zum 25. Jahrestag der Inbetriebnahme des AKR-1 in der 1. Reihe v.l.n.r.: Professor Kokenge, Professor Hampel, Frau Adam, Professor Adam, Frau Röller und Dr. Güldner.
Foto: Jäpel

experimentellen Basis für die Ausbildung von Kerntechnikern geschlossen.

Heute, 25 Jahre nach der Inbetriebnahme des AKR-1, muss sich die Anlage in einem politisch völlig veränderten Umfeld behaupten. Der Beschluss der rot-grünen Bundesregierung, die Kernenergienutzung zur Stromerzeugung zu beenden, hat nicht nur gravierende Folgen für die Weiterentwicklung von Wissenschaft und Technik im Nuklearsektor, sondern bedroht auch die kerntechnische Ausbildung an den deutschen Universitäten und Hochschulen existentiell. Auch wenn es heute so mancher Politiker und Wähler nicht sehen kann oder sehen will: An der Nutzung der Kernenergie wird langfristig kein Weg vor-

beiführen. Alle Konzepte für eine nachhaltige Entwicklung sind nicht realistisch bei Verzicht auf die Kernenergie.

Und so kommt den verbleibenden Anlagen eine zukunftsorientierte Aufgabe zu: jungen Wissenschaftlern und Ingenieuren durch »Begreifen« einer Technik Denkanstöße zu geben, mit welchen Optionen sie später ihr ökonomisches, soziales und ökologisches Umfeld gestalten können und wollen.

In diesem Sinne beantwortete auch Dr. Ralf Güldner in seinem Festvortrag zum Kolloquium die Frage nach der heutigen Existenzberechtigung des AKR-1. Er verwies u. a. darauf, dass kerntechnische Ausbildung und Ausbildungsreaktoren zusam-

mengedören und beide gebraucht werden – auch in Deutschland. Und weiter: »Die Kerntechnik braucht junge Leute. Wir bieten ihnen eine Perspektive.« Die Absolventen des Lehrstuhls für Kernenergie-technik von Prof. Dr. J. Knorr können dies aus Erfahrung bestätigen. Die Tatsache, dass die TU Dresden ein vollständiges Studium zum Kernenergie-techniker anbietet, nahm Framatome ANP im vergangenen Jahr als Anerkennung zum Anlass, der Fakultät Maschinenwesen zum Ersatz von Hochwasserschäden eine großzügige Spende zu gewähren.
Dr. Wolfgang Hansen

<http://www.tu-dresden.de/mw/iet/KET/akr.html>

Abschied von Helmut Trauzettel

Mit Helmut Trauzettel ist einer der engagiertesten Architekten, Hochschullehrer und Bildenden Künstler unserer Stadt Dresden verstorben und alle, die sein Leben begleiteten und sich mit ihm verbunden fühlten, werden ihn schmerzlich vermissen. Seit einigen Jahren kämpfte Helmut Trauzettel mit einer bewundernswerten Tapferkeit gegen eine heimtückische Krankheit, die ihn in immer kürzeren Abständen niederrang und von der er sich mit unerschütterlicher Kraft immer wieder aufrichtete – bis er den Kampf nun verlor. Erst kürzlich eröffnete er eine Ausstellung mit seinen wundervollen Aktzeichnungen unter dem Thema ARS AMANDA. Niemand hätte geglaubt, dass es seine letzte Ausstellung und damit sein letzter Auftritt in der Öffentlichkeit war. Seinen letzten Tag verbrachte er in seinem geliebten Weinberg und arbeitete an seinen Weinstöcken, deren Trauben er im Herbst wieder ernten wollte. Dies war wohl zu viel für ihn gewesen. Ein Notarzt wurde herbeigerufen. Der brachte ihn sofort in die Universitätsklinik. In großer Eile musste noch eine riskante, aber unausweichliche Operation vorgenommen werden, aus der Helmut Trauzettel nicht mehr erwachte.

Helmut Trauzettel wurde am 30. März 1927 in Leipzig geboren. Dort verbrachte er seine Kindheit und seine Jugendzeit. Noch in den letzten Kriegsmonaten als Flakhelfer und als Soldat eingezogen, erlebte er das grausame Ende des 2. Weltkrieges.

Doch schon 1946 begann er sein Architekturstudium in Weimar und ließ sich dort für seinen künftigen Beruf anregen durch Hassenpflug, Henselmann, Siegel und Schäfer-Ast. Mit seiner Diplomarbeit im Jahr 1950 errang er zugleich einen Sieg



Prof. Helmut Trauzettel. Foto: Zumpe

im Wettbewerb »Wiederaufbau des Stadt-zentrums Dresden«.

Dieser erstaunliche Erfolg eines jungen Absolventen war gleichsam das Vorspiel zu einer beruflichen Karriere, die ihn über Jahrzehnte zu immer neuen Unternehmungen anregte: Die städtebauliche und architektonische Gestaltung der Stadt Dresden.

Immer wieder hat ihn die Stadt, die er hingebungsvoll, aber oft auch leidvoll geliebt hat, herausgefordert, mit Studentenentwürfen, mit eigenen Ideen und Wettbewerbsarbeiten, mit Vorträgen und mit Veröffentlichungen zu aktuellen Themen in lokalen und überregionalen Zeitschrif-

ten sich einzubringen in die Belange der Stadtentwicklung und in die Auseinandersetzung zu entscheidenden Fragen der Baukultur in unserer Region.

Über 40 Jahre war Helmut Trauzettel an unserer Technischen Universität einer der profiliertesten Hochschullehrer.

Nach einer Assistenzzeit bei Heinrich Rettig und Leopold Wiel übernahm er als Nachfolger von Hans Hartl und Heinz Röcke das schöne Fach »Freihandzeichnen und elementares Gestalten« und begeisterte seine Studenten für die künstlerische Seite unseres Berufes. Für viele unvergessen bleiben die von ihm organisierten Exkursionen mit Zeichenblock, Stift, Feder und Pinsel. Als künstlerische Frucht seiner eigenen Reisen nach Italien, Finnland und Syrien entstanden schöne Bücher – ausgestattet mit herrlichen Skizzen, Zeichnungen und Aquarellen. Sein Freund Horst Schuster sorgte als Buchgestalter für höchste Qualität dieser schriftstellerischen Arbeiten.

Nach der schönen Zeit der Lehre im Freihandzeichnen und elementaren Gestalten erhielt er die Berufung als Ordinarius für das große Lehrgebiet »Gesellschaftliche Bauten«. Grundlage dafür waren seine erfolgreichen wissenschaftlichen Arbeiten (Dissertation und Habilitation) zum Thema Kindereinrichtungen und Jugendbauten. Über zwei Jahrzehnte hat er mit einem großen Stab von Assistenten und Mitarbeitern dieses weite Feld bestellt. Zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten und Forschungsprojekte fanden ihren Niederschlag in viel beachteten Veröffentlichungen. Seine unentwegte Teilnahme an Wettbewerben brachten ihm Preise und Anerkennungen. Über 60 Doktoranden be-

treute er als Doktorvater, die Studenten, die bei ihm diplomierten, kann man gar nicht zählen. Mit all diesen Aktivitäten, nicht zu letzt auch mit seinen Vorlesungen und den Vorträgen von Gastprofessoren, die er nach Dresden holte, gab er seinem Lehrstuhl ein ganz besonderes Profil.

Als die politische Wende 1989 kam, war Helmut Trauzettel einer der ersten, die auf Grund ihrer persönlichen, wissenschaftlichen und politischen Integrität zum »Professor Neuen Rechts« berufen wurden. Mit diesem Status konnte er die personelle Erneuerung der Universität mitgestalten. Er setzte sich energisch für die Rehabilitation der in der DDR-Zeit in ihrer Hochschullaufbahn behinderten Kollegen ein und sorgte für deren Berufung in den Lehrkörper der Fakultät Architektur.

Nach seiner Emeritierung im Jahr 1992 war für ihn noch längst nicht die Zeit gekommen, um seinen wohlverdienten Ruhestand zu genießen.

Nein, er gründete zusammen mit Inga-Maria Rohde das Architekturbüro ARCHITRAV und übernahm von 1993 bis 1997 das Amt des Präsidenten der Architektenkammer Sachsen. Unter seiner Präsidentschaft gelang es, für die sächsischen Architekten das schöne, von Bruno Paul entworfene Haus in der Goethealle 37 zu erwerben und als Stätte der Begegnung, der Weiterbildung, der Präsentation von Ausstellungen und der Verwaltung umzubauen und einzurichten. Als Gründungsmitglied erhielt er eine Berufung in die Sächsische Akademie der Künste und in die Akademie für Städtebau und Landesplanung. Im Dezember 2002 wurde er zum Ehrenmitglied des Bundes Deutscher Architekten (BDA) ernannt.

Helmut Trauzettel hat ein erstaunliches und in seiner Vielfalt beeindruckendes Lebenswerk geschaffen. Schon als Student baute er in Weimar mit seiner jungen Frau Hannelore sein erstes Wohnhaus in Holzbauweise, auf der Insel Hiddensee rekonstruierte er die legendäre Windmühle und gestaltete sie als ein wunderbares Feriendomizil für seine große Familie und für seine Freunde. Unterhalb seines Wohnsitzes auf dem Weißen Hirsch baute er einen ausgedehnten Weinberg an mit Atelierhaus und Pavillons, in denen unvergessliche Feste gefeiert wurden.

Sein Œvre als Bildender Künstler umfasst tausende von Blättern, von denen bisher nur eine Auswahl öffentlich ausgestellt waren, sein architektonisches Schaffen umfasst viele Wohnbauten, Schulen und Kindereinrichtungen, mit denen er besonders in Sachsen-Anhalt seine Spuren hinterlassen hat. Aus seiner Feder stammen über 200 wissenschaftliche Veröffentlichungen und mehrere Bücher. Bei mehr als 60 Architekturwettbewerben stellte er seine Kreativität unter Beweis und erntete hohe Anerkennungen.

Für sein erfolgreiches Schaffen wurde er mit zahlreichen staatlichen Auszeichnungen geehrt. Aber er musste auch einige empfindliche Niederlagen hinnehmen, die seine Existenz zeitweilig überschatteten.

Was war das Geheimnis dieses so ertragreichen und umfangreichen Schaffens? Wir, die wir das Leben und das Lebenswerk von Helmut Trauzettel begleiteten und bewunderten, trauern um ihn. Wir werden ihn niemals vergessen und fühlen uns auch im Tode mit ihm verbunden.

Professor Manfred Zumpe/gek. M. B.

Wiedererkennbarkeit als Schlüsselwort

Im Jahr 2002 führte die studentische Unternehmensberatung PAUL Consultants eine Studie zur Akzeptanz des bestehenden Corporate Designs der TU Dresden durch.

Nun sollen Konsequenzen gezogen werden und praktische Schritte folgen – das UJ befragte Rüdiger Henke von PAUL Consultants

UJ: Es gibt ja eine Art von Corporate Design (CD) der TU – am 12. Januar 1999, also vor noch nicht allzu langer Zeit, von der Universitätsleitung beschlossen und immer noch gültig. Warum brauchen wir ein neues?

Dass es eins gibt, heißt ja nicht, dass es auch gut ist. Abgesehen davon, sind ja noch nicht mal die Vorschriften fürs CD dem CD entsprechend gedruckt...

Ein Corporate Design (CD) ist stets eine Säule der Corporate Identity. Durch die Corporate Identity möchte sich ein Unternehmen oder eine Organisation einem Außenstehenden darstellen. Weiterhin sollen die Werte und der Standpunkt der Organisation symbolisiert werden und eine Abhebung von den anderen Wettbewerbern auf dem Markt erfolgen. Diese Funktion ist auch für die TU Dresden zunehmend relevant. Auf dem Bildungsmarkt konkurriert sie mit anderen Universitäten um Studenten, Professoren und Wissenschaftler.

Was wird am gegenwärtig geltenden CD kritisiert?

Wie den UJ-Lesern bekannt, haben wir im Auftrag des Sachgebietes Universitätsmarketing eine universitätsweite Umfrage durchgeführt. Derzufolge gibt es zwei große Kritikpunkte am bestehenden Corporate Design:

1. Laut der Studie kennen nur rund 47 Prozent der TU-Mitarbeiter das Corporate Design. Das ist natürlich viel zu wenig. Ein Corporate Design kann nur gelebt werden, wenn es auch innerhalb der Organisation publik gemacht wird.

2. Die praktische Anwendung der bestehenden Vorlagen bedeutet meist mehr Arbeit als es Nutzen bringt. Als Endanwender sind viele damit überfordert und achten nicht mehr auf die formelle Richtigkeit.

Diese zwei Punkte müssen verbessert werden, einerseits durch Anreize zur Benutzung, andererseits durch eine bessere Öffentlichkeitsarbeit innerhalb der TUD in Sachen Corporate Design.

Kritisiert wurden also der mangelnde Bekanntheitsgrad und die zu schwierige praktische Nutzung. Die ästhetisch-designerischen Aspekte wurden demzufolge vorwiegend akzeptiert?

Jein. Durch den geringen Bekanntheitsgrad und die selten konsequente Realisierung des CD treten Kritiken an ästhetisch-designerischen Aspekten zwar in den Hintergrund, dennoch ergibt die Studie hier,

dass das Grafikdesign des CD überhaupt nicht eine Wiedererkennbarkeit der TU nach außen erzielt – zu willkürlich wird mit den wildesten Farben umgegangen, zu verschiedenen werden Flächen gestaltet...

Was genau hat die Mitarbeiterbefragung ergeben?

Wie zuvor schon kurz erwähnt, ist uns aufgefallen, dass das bestehende CD der TU Dresden nur sehr begrenzt Anwendung findet. Fakultäten, Institute und Lehrstühle haben sich oft selbst einen eigenen Außenaustritt geschaffen. Meist allerdings aus Unwissenheit oder auch Frust. Wird das Corporate Design der TU Dresden angewendet, so ist die Ausführung meist mangelhaft. Besonders kritisch wurde zunächst die Nutzbarkeit des CD im täglichen Gebrauch gesehen. Probleme bestehen vor allem bei der digitalen Verarbeitung des Logos. Weiterhin sind viele Vorlagen nur bedingt einzusetzen und die Schriftart nicht frei verfügbar. Es fehlen aber auch Ressourcen, um eine ordentliche Betreuung zu gewährleisten. Uns ist aber auch bewusst, dass es zu Zeiten knapper Haushalte schwer ist, dies umzusetzen.

Als positiver Aspekt aus der Studie ließ sich allerdings der Grundtenor entnehmen, dass die Mehrheit der Mitarbeiter die Verwendung eines einheitlichen Außenaustritts für wichtig hält und sich für eine Überarbeitung des derzeitigen CD ausspricht.

Doch wieder negativ: Aus ästhetischer Sicht ist die Präsenz vor allem im Internet mehr als fragwürdig. Wir haben während der Studie fast alle Webseiten der TU Dresden gesehen. Und ich bin froh, dass die meist sehr schwer zu finden sind.

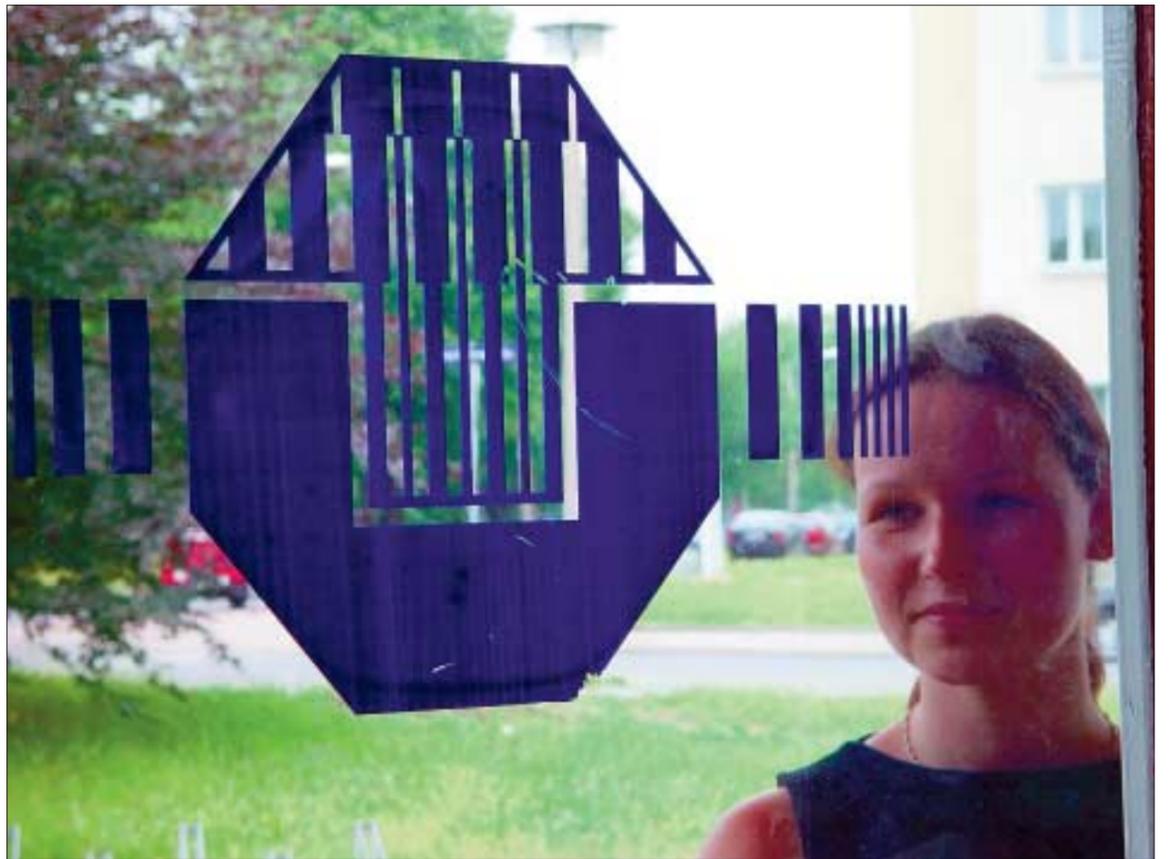
Dass sehr viele TUD-Webseiten nicht oder teilweise nicht funktionieren, gehört zu den traurigen Realitäten der TU. Was aber ist an der Ästhetik der Web-Präsenz auszusetzen?

Die Benutzerführung ist oft grausam irritierend, der Umgang mit der Farbe und die Aufteilung von Flächen wirken manchmal schon ästhetisch wie »bei Hempels unterm Sofa«.

Was sind die Ursachen dafür, dass der Umgang mit einem Logo der TU Dresden sowie überhaupt mit der CD-Frage über Jahre hinweg inkonsequent war?

Die Entwicklung und Pflege eines Corporate Designs kostet zunächst Zeit, Geld und Ressourcen. Es stellt einen sehr langfristigen Prozess dar, bevor man davon profitiert. In diesem Prozess muss man einen langen Atem haben und vor allem konsequent sein, um erfolgreich zu sein. Jeder Mitarbeiter muss für das Thema sensibilisiert werden, denn nur gemeinsam lässt sich ein Corporate Design umsetzen.

Eben diese Konsequenz und Zielstrebigkeit ist im Rahmen der universitären Struktur schwer umzusetzen. Es gibt Lehrstühle oder Institute, die eine Identifikation mit der TU Dresden regelrecht vermeiden wollen. Es ist sicher schlimm, wenn man das an einer Universität sagen muss, aber vielen fehlt der Blick über den Teller. Weiterhin werden in regelmäßigen Abständen wichtige Positionen wechselnd besetzt und es fehlt nicht zuletzt durch das



Clavertastatur oder abstrahierte Kontaktfahnen? Zwar gibt es seit 1999 exakte Festlegungen zum Corporate Design und – seit 1990 – zum Logo der TU Dresden, aber die Praxis scheint davon eher unberührt, wie die Schwingtürgestaltung im Foyer des Schönfeld-Hörsaals seit langem zeigt.

Foto: UJ/Eckold

Tagesgeschäft mit Finanzierungssorgen etc. an Kontinuität. Ein weiterer wichtiger Punkt ist, dass die universitäre Struktur nicht mit den Strukturen eines Unternehmens vergleichbar ist. Eine solche Entscheidung kann hier nicht einfach top-down eingeführt werden. Es gibt keine direkte Weisungsbefugnis. Wenn nicht jeder Mitarbeiter davon überzeugt ist, dass ein CD sinnvoll ist, schafft er sich eben seinen eigenen Auftritt und identifiziert sich wenig mit dem Gesamten.

Hinzu kommen aber auch die zuvor beschriebenen praktischen Mängel des bestehenden CD und eine zu geringe Kommunikation der Richtlinien. Was uns wieder zu der Organisationsstruktur der Universität führt.

Was passiert gegenwärtig?

Wir haben unsere Arbeit schon im März begonnen. Wir arbeiten zusammen mit einer Gruppe von kreativen Studenten mit gestalterischen Fähigkeiten. Dabei sind mehrere Fachrichtungen vertreten. Die Studenten haben nun bereits in Kleingruppen erste Grobentwürfe für ein neues CD der TU Dresden entwickelt. Zudem arbeiten wir mit mehreren Professoren als eine Art »Coach« zusammen, die Erfahrungen im Bereich CD haben und ihr Know-how als Feedback in die Arbeit der Studenten einfließen lassen, um so im Dialog eine gute Lösung zu erarbeiten. Wir halten diesen Ansatz für besonders wichtig, da so das CD aus der Universität heraus entsteht und nicht von Externen vorgegeben wird.

Nun, damit rennen Sie offene Türen ein – das gegenwärtig geltende CD und das Logo sind von Mitarbeitern der TU kollektiv und schrittweise erarbeitet und modifiziert worden, von Mitarbeitern, die nun in Ihrer »Coach«-Gruppe sitzen... Von Vorgaben durch Externe kann hier keine Rede sein.

Ja, auch diesmal ist für die gegenwärtigen Arbeiten festgelegt worden, die Ressourcen und das Können der TU-Mitarbeiter zu nutzen.

Und wie geht's jetzt weiter?

In einem weiteren Schritt werden die Entwürfe von den Arbeitsgruppen auf einer Homepage vorgestellt. Der Link wird über die Startseite zu finden sein. Jeder ist aufgerufen, seine Meinung im ebenfalls auf dieser Homepage bereitgestellten Forum abzugeben. Die verschiedenen Meinungen werden dann der Universitätsleitung als Grundlage für ihre Entscheidung für eines der Grobkonzepte dienen. Nach der Entscheidung für eines der drei Konzepte wird dieses detailliert und die Gestaltungsrichtlinien werden in einem Styleguide zusammengefasst, um ab dem 1. Januar 2004 mit der schrittweisen Einführung des neuen CD zu beginnen. Bis dahin erscheint die TU Dresden noch in ihrem Jubiläumsdesign.

Auf dieses Sammelsurium aus Handschrift, Druckschrift, Zeichen, Fläche hatten Sie wohl keinen Einfluss?

Nein, leider. Auch dieses Jubiläumsdesign – entsprungen wohl eher einer Missgeburt als einer Geburt – ist Beleg für den nachlässigen Umgang mit der Thematik. Auch wenn gelegentlich das TU-Logo zu Recht hinterfragt wird (unsere Studie ergab hier, dass es häufig als zu starr und statisch empfunden wird), ist doch ein Jubiläumsdesign ohne das Logo der Jubilarin bestenfalls ein Schmunzler. Auf dem Elementen-Ensemble der grünen Tafel zumindest kann ich kein TU-Logo entdecken.

Welche Gestaltungsvarianten werden von PAUL Consultants vorgeschlagen?

Wir können bis jetzt sagen, dass es verschiedene mit traditionellen Ideen und neuen Ansätzen sein werden. Sobald wir soweit sind, werden wir sicher auch im Universitätsjournal darüber lesen können.

Wie soll die technische Spezifik des Internet beim neuen CD berücksichtigt werden?

Die Webfähigkeit des Corporate Design ist, wie auch die Studie gezeigt hat, eine tragende Eigenschaft. Dies wird sich in Zu-

kunft noch erhöhen und war daher auch immer Bestandteil unserer Überlegungen. Zudem bringt ein neues CD natürlich auch eine Umgestaltung der Homepage der Universität mit sich. Dabei wollen wir jedoch nicht nur das Erscheinungsbild anpassen, sondern vor allem auch die Struktur verbessern. Weiterhin gibt es Überlegungen in Richtung Content Management. Dies wird an einigen Fakultäten bereits erfolgreich eingesetzt.

Ein neues Corporate Design überall, auch im Internet, einzuführen, erscheint nicht abwegig. Aber sollte man sich nicht zuerst um die Funktionsfähigkeit der Internetpräsenz unserer Universität kümmern? Die in Eigenverantwortung der einzelnen Einrichtungen gestalteten Seiten »brillieren« ja nicht nur manchmal durch eine jämmerliche, abstoßende Ästhetik, sondern leider auch sehr häufig durch funktionale Fehler: falsche Telefonnummern, undurchschaubare Strukturen, unlogische Navigationen, regelrechte Konzeptions- oder Programmierfehler...

Soll ein neues CD ein von Fehlern übersätes System äußerlich verschönern?

Das wäre mit Sicherheit fatal, aber unser Anspruch ist es, auch diesen Mangel zu beseitigen. Gerade für das Internet wird es Vorlagen geben, die mit einem Content Management System verbunden werden. Damit kann durch den Laien in die Programmierarbeit nicht eingegriffen werden, sondern es können nur noch Inhalte gepflegt werden. Wenn natürlich jemand seine Telefonnummer falsch einträgt, sind auch wir mit unserem Latein am Ende.

Wir denken, nur die einfache Anwendung der Vorgaben kann den Anreiz schaffen, diese auch zu verwenden. Eine Akzeptanz ist nur über eine Sensibilisierung der Mitarbeiter und einen hohen Nutzen zu erreichen. Stellt sich die gesamte Universität besser nach außen dar, so wird es vielleicht auch den einen oder anderen Mitarbeiter veranlassen, sein Erscheinungsbild zu ändern.

Es fragte Mathias Bäumel

Professor Ingo Kolboom weiter Präsident der internationalen Québec-Forscher

Prof. Dr. Ingo Kolboom vom Institut für Romanistik der TU Dresden wurde zum vierten Mal zum Präsidenten der Internationalen Vereinigung für Québec-Studien (AIEQ) gewählt.

Die 1997 gegründete AIEQ hat ihren Sitz in Québec und zählt heute 850 Mitglieder aus 65 Ländern; mit einem wöchentlichen Internetbulletin bedient sie

2600 Québecforscher in der ganzen Welt (www.aieq.qc.ca).

In Rimouski (Québec/Kanada) leitete Professor Kolboom vom 21. bis 22. Mai im Rahmen des 71. Kongresses der Association canadienne-française pour l'avancement du savoir eine internationale Tagung zum Thema »Territoires partagés«. Professor Kolboom gründete 1994 das TU-Centrum

für interdisziplinäre franko-kanadische und franko-amerikanische Forschungen Québec – Sachsen (CIFRAQS).

Der jüngste, soeben erschienene Band der CIFRAQS-Reihe im Verlag Synchron Publishers ist von Manuel Feifel über die interregionale Kooperation Bayern–Québec im Kontext der Globalisierung (www.frankophonie.de). A. G.

Mal wieder ins Hygiene-Museum?

Wer wieder mal das Deutsche Hygiene-Museum besuchen will, sollte sich sputen.

Ab 11. August 2003 bleibt das Haus am Lingnerplatz 1 drei Monate wegen Generalsanierung geschlossen. Vorher bieten allerdings Ausstellungen und Vorträge nochmals gute Informations- und Unterhaltungsmöglichkeiten. Auf zwei Vorträge sei besonders hingewiesen: Am 17. Juni 2003 spricht Professor Dirk Helbing vom

TU-Institut für Wirtschaft und Verkehr zum Thema »Fußgängerströme, Massenpaniken und La-Ola-Wellen. Der Mensch in der Masse und bei Gefahr«. Am 3. Juli 2003 heißt das Thema »Der Schlaf-Wach-Rhythmus des Menschen. Warum Lerchen und Eulen keinen gemeinsamen Takt finden«. Beide Veranstaltungen finden 19 Uhr im Marta-Fraenkel-Saal statt. Der Eintritt kostet 2 Euro, ermäßigt die Hälfte. ke

»Timeline of photography«



Ein bemerkenswertes Internetprojekt wurde kürzlich mit TU-Beteiligung in der ersten Ausbaustufe fertiggestellt. Unter dem Titel »Timeline of photography« wird graphisch anspruchsvoll gezeigt, wie sich die Photographie im 18. Jahrhundert entwickelt hat. Ausgangspunkt sind die an der TU Dresden aufbewahrten Lehrtafeln der Krone-Sammlung. Im Foto betrachtet der Sammlungsbeauftragte Dr. Andreas

Krase eine der 137 Tafeln, die Hermann Krone von 1843 bis 1907 anfertigte. Das Webangebot kann unter www.iapp.de/krone/timeline/index.htm aufgerufen werden. Es entstand in Zusammenarbeit von sieben europäischen Institutionen als Bestandteil des EU-Projektes »Safeguarding European Photographic Images for Access« (SEPIA).

Foto: UJ/Eckold

Medizinische Fakultät holt auf: Plus bei Professoren und Drittmitteln

2003 sechs neue Professuren / Nachwuchsforscher drängen nach Dresden / 38 DFG-Projekte in den letzten Monaten bewilligt



Die Medizinische Fakultät der Technischen Universität Dresden baute in den vergangenen Jahren auch in der Forschung Potenzial und Know-how systematisch aus. Dies belegt ein Blick auf die Zahlen der letzten 18 Monate: Die Fakultät warb 2002 doppelt so viele Drittmittel ein wie im Jahr 2000. Die im vergangenen Jahr bestätigten 17,5 Millionen Euro fließen zum größten Teil in die Geräteausstattung sowie Sachmittel und finanzierten knapp 50 neue Stellen.

Wenige Monate vor dem zehnten Geburtstag zieht der Dekan der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus, Prof. Hans-Detlev Saeger, erste Bilanz: »Nach der Gründungsphase – alle Lehrstühle wurden ausgeschrieben und neue Strukturen geschaffen – haben wir damit begonnen, unser wissenschaftliches Profil zu schärfen. Das ist uns aus heutiger Sicht gelungen: die Voraussetzungen für einen attraktiven Forschungsstandort sind weitestgehend vorhanden«, sagt Prof. Saeger mit dem Blick auf die jüngsten Berufungen.

Allein in diesem Jahr erhält die Medizinische Fakultät sechs neue Lehrstühle, auf die jeweils ein C3-Professor berufen wird. In der Mehrzahl sind die Verfahren bereits abgeschlossen, die Wissenschaftler forschen bereits. Allen voran Prof. Michele Solimena, der seit 1. März 2003 die Professur für experimentelle Diabetologie inne hat. 2001 gewann der aus Italien stammende Wissenschaftler auf Vorschlag der Fakultät den von der Alexander-von-Hum-

boldt-Stiftung vergebenen Wolfgang-Paul-Preis. Mit dem Preisgeld von rund 1,7 Millionen Euro konnte er aus den USA kommend in Dresden seine Forschungen fortsetzen. »Die neu geschaffene Professur sorgt dafür, dass dieses Projekt über den dreijährigen Förderungszeitraum hinaus an der Medizinischen Fakultät weiter fest verankert bleibt«, so der Dekan.

Neben Prof. Solimena haben drei weitere vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Professoren den Ruf nach Dresden angenommen und sind bereits vor Ort aktiv: Prof. Edmund Koch (Klinisches Sensing und Monitoring), Prof. Henning Moravietz (Gefäßendothel/Mikrozirkulation) und Prof. Michael Bachmann (Tumorimmunologie). Noch zu besetzen sind die Professuren für Endothelzellbiologie/-pathologie sowie für Genetische Epidemiologie. »Mit den neuen Wissenschaftlern gelingt es uns, die vier selbst gesetzten Profilschwerpunkte der Medizinischen Fakultät zu stärken«, sagt Prof. Saeger. Und die Zahl der Professuren wächst weiter: Zurzeit wird die Berufung fünf zusätzlicher Stiftungsprofessuren vorbereitet, die die Grundlagenforschung der Medizinischen Fakultät noch weiter stärken. Dies sind neben zwei C4-Professuren (Endokrinologische Diabetologie sowie Klinische Chemie und Laboratoriumsme-

dizin) vier C3-Professuren (Stammzellforschung, Hämatologische Immunologie und Wirkstoffforschung). »Dieser Zuwachs wissenschaftlichen Potenzials bedeutet ein enormes Anwachsen an Know-how«, erklärt der Dekan.

Zunehmend von Erfolgen gekrönt sind auch die Aktivitäten der Fakultät, den Anteil an Drittmitteln für die Forschung zu erhöhen: Allein im vergangenen Jahr warb sie 17,5 Millionen Euro ein. Das bedeutet einen Zuwachs von mehr als 100 Prozent (2000: 8,4 Millionen Euro). Mit den zusätzlichen Mitteln ließen sich die technische Ausstattung der Forschungsbereiche deutlich verbessern und weitere Wissenschaftler einstellen. »Finanzierte die Fakultät im Jahr 2000 insgesamt 152 Mitarbeiter über Drittmittel, waren es 2002 bereits 198 Stellen – das bedeutet einen Anteil von mehr als 41 Prozent aller Fakultätsstellen – und dies mit steigender Tendenz«, so der Dekan. Allein die Deutsche Forschungsgesellschaft (DFG) fördert 36 Einzelprojekte der Fakultät. Hinzu kommen noch DFG-Gelder für eine Forschergruppe und ein Graduiertenkolleg.

Die kontinuierlich gestiegene Qualität und Leistungsfähigkeit der Medizinischen Fakultät machen Dresden auch für den wissenschaftlichen Nachwuchs attraktiver. Dies wird vor allem an den Bewerberzahlen deutlich. Zum Beispiel an dem gemeinsam mit anderen Fakultäten der Technischen Universität sowie dem Max-Planck-Institut für Molekulare Zellbiologie und Genetik ins Leben gerufenen Ausbildungsprogramm für junge Forscher: Hatten sich 2000 lediglich 90 Bewerber um 30 Stellen bemüht, bewarben sich 2002 rund 320 Nachwuchswissenschaftler auf 37 Stellen. »Bemerkenswert für mich ist dabei, dass die Kandidaten aus mehr als 50 Ländern kommen«, freut sich Prof. Hans-Detlev Saeger. **Holger Ostermeyer**

Von »faschistischen Provokateuren« und »imperialistischen Kriegstreibern«

Der 17. Juni 1953 und seine juristischen Folgen in Dresden

In diesem Jahr jährt sich der Aufstand vom 17. Juni 1953 zum 50. Mal. Wie in der gesamten DDR kam es an diesem Tag auch in Dresden zu Streiks und Arbeitsniederlegungen. Nachmittags demonstrierten in der Innenstadt etwa 20 000 Menschen. Sie forderten den Rücktritt der Regierung, freie und geheime Wahlen und die Freilassung der politischen Gefangenen. Nur das Eingreifen des sowjetischen Militärs beendete den Aufstand, zahlreiche Menschen wurden verhaftet.

Die strafrechtlichen Konsequenzen für die Beteiligten des Aufstandes sind eng mit dem ehemaligen Justizkomplex am Münchner Platz (heute: Georg-Schumann-Bau der TU Dresden) verbunden. Vor dem hier ansässigen Dresdner Bezirksgericht mussten sich Menschen verantworten, die sich gegen politische Unterdrückung und wirtschaftliche Ausbeutung aufgelehnt und von Grundrechten wie Demonstrations- und Meinungsfreiheit Gebrauch gemacht hatten. Zum Teil erhielten sie lange Haftstrafen.

Zu den Verurteilten gehörte auch Wilhelm Grothaus (1893–1966), der bereits wegen seines Widerstands gegen das NS-Regime in Dresdner Haftanstalten inhaftiert gewesen war. Ihm drohte die Todesstrafe, der er wegen der Zerstörung des Gefängnisses in der Mathildenstraße 59, einer Zweiganstalt der Untersuchungsgefängnisanstalt I in der George-Bähr-Str. 5, bei der Bombardierung Dresdens, entging. Am 17. Juni 1953 wurde der Sachbearbeiter beim VEB Abus in Dresden-Niedersedlitz in die Streikleitung berufen und trat als Redner auf. In der Nacht zum 18. Juni verhaftete ihn die Staatssicherheit und unterzog ihn langen Verhören. Das Bezirksgericht Dresden verurteilte ihn in einem öffentlichen Prozess am 22./23. Juli 1953 als »Rädelführer« zu 15 Jahren Zuchthaus. Der Vor-



Wilhelm Grothaus (1893–1966). Polizeifoto, 1953.

Foto: BStU, Außenstelle Dresden.

wurf lautete: »Boykotthetze« und »faschistische Propaganda«. Als angeblicher »Verräter« aus den eigenen Reihen wurde er besonders hart bestraft und verlor den Status eines »Opfer des Faschismus«. Ziel der SED-Führung war es, auch mit Hilfe der Justiz die These vom »faschistischen Putsch« zu stützen, den feindliche Kräfte aus Westdeutschland angezettelt hätten. Wilhelm Grothaus wurde im November 1960 begnadigt und reiste nach Westdeutschland aus.

In der Folge des Aufstandes fielen auch zwei Todesurteile: das Bezirksgericht Halle verurteilte Erna Dorn und das Bezirksgericht Magdeburg Ernst Jenrich zum Tode. Sie wurden in der zentralen Hinrichtungsstätte der DDR-Justiz, die sich von 1952 bis 1956 am Münchner Platz befand, hingerichtet. **C.G.**

➔ Tipp: Vom 7. bis 12.7.2003 zeigt die Gedenkstätte Münchner Platz die Ausstellung »Solidarität mit Berlin. Der 17. Juni 1953 in den sächsischen Bezirken«. Öffnungszeiten: Mo. bis Fr. 10 bis 16 Uhr und nach Vereinbarung

Fortbildung für Studentinnen

Zum Sommersemester 2003 startet das erste Careerbuilding-Programm, für das sich Studentinnen, die im 3. Studienjahr an der TU Dresden studieren, bewerben können. Voraussetzungen sind sehr gute und gute Studienergebnisse in einem ingenieur- und naturwissenschaftlichen Fach. Bewerbungsschluss ist der 15. Juli 2003.

Das Careerbuilding-Programm wird im Rahmen des neu geschaffenen femtec-Network nun auch an der TU Dresden angeboten. Es basiert auf der Verbindung der femtec, international tätigen Unternehmen und ausgewählten technischen Universitäten. Es fördert die Karrierebereitschaft und die Aufstiegschancen junger Akademikerinnen und integriert aktuelle Praxisanforderungen in die universitäre Ausbildung.

Seminare, Trainings und Workshops vermitteln Grundlagenwissen zu Managementanforderungen, trainieren Schlüsselqualifikationen (wie Kommunikations- und Führungskompetenz) und helfen, das Studium zielgerichtet zu gestalten. Durch die Kooperation mit den Unternehmen können Führungskräfte sowie Expert/-innen von anderen technischen Universitäten und direkt aus der Praxis für Vorlesungen gewonnen werden. Vernetzungen und Austausch unter den Studentinnen gehört dabei zum Programm. So entsteht ein ständig wachsendes Netz zwischen Nachwuchs- und Führungskräften.

Die »femtec.Hochschulkarrierezentrum für Frauen Berlin« GmbH ist eine Gründung der Europäischen Akademie für Frauen in Politik und Wirtschaft Berlin e. V. und der Technischen Universität Berlin.

Die femtec kooperiert zur Zeit mit fünf Unternehmen: der DaimlerChrysler AG, der Porsche AG, der Siemens AG, The Boston Consulting Group GmbH und der Wintershall AG. Zum Netzwerk gehören außer der TU Dresden die RWTH Aachen, die TU Berlin und die TU Darmstadt.

➔ Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften
Fachrichtung Psychologie
Prof. Dr. Stefan Schulz-Hardt
Telefon: 0351 463-36404

Referat Gleichstellung
von Frau und Mann
Dr. Karin Reiche
Telefon: 0351 463-36423

Pressestelle der TU Dresden,
01062 Dresden
Besucheradresse:
Nöthnitzer Straße 43, Zimmer 10
Telefon: 0351 463-32398,
Fax: 0351 463-37165
E-Mail:
pressestelle@mailbox.tu-dresden.de
<http://www.tu-dresden.de>

Stress und Aufmerksamkeitsstörungen im Blickfeld der Psychologen

Verhaltenstherapie-Woche in Dresden

Vom 20. bis 24. Juni 2003 findet in Dresden die 58. Verhaltenstherapie-Woche statt. Veranstalter ist traditionell das Münchner Institut für Therapieforchung (IFT) in Zusammenarbeit mit dem Institut für Klinische Psychologie und Psychotherapie der TU Dresden (Leitung: Professor Hans-Ulrich Wittchen).

Die Verhaltenstherapie-Wochen werden regelmäßig dreimal jährlich in Lübeck, Dresden und Freiburg durchgeführt und dienen der Fortbildung für Angehörige staatlich anerkannter Berufe und deren Studenten aus dem Gesundheits- und Sozialbereich. Die nichtöffentlichen Veranstaltungen werden größtenteils als Seminare durchgeführt und widmen sich Themen zu Therapeutenverhalten und klinisch-psychologischen Verfahren, zu Therapie mit Kindern und Jugendlichen, zu störungsspezifischen Verfahren (das heißt, wie behandelt man bestimmte Krankheitsbilder am effektivsten?) und zu vorbeugenden und gesundheitsfördernden Maßnahmen.

Dr. Uwe Ruhl, Diplompsychologe am Institut für Klinische Psychologie und Psychotherapie der TU Dresden, hält zur Verhaltenstherapie-Woche Seminare zu Stress bei Kindern bzw. Aufmerksamkeits- und Aktivitätsstörungen im Jugend- und Erwachsenenalter. UJ sprach mit ihm.

Wissenschaftliche Untersuchungen bestätigen, dass Stress im Kindesalter heute keine Einzelercheinung ist. Bereits Grundschulkindern geben an, Stress zu kennen und darunter zu leiden. Wie macht sich solcher Stress bemerkbar und was kann man dagegen tun?

Stress macht sich auf verschiedenen Ebenen bemerkbar. Auf der psychischen Ebene fallen zum Beispiel Angst, reduzierte Aufmerksamkeit, unausgeglichenes Verhalten und/oder motorische Unruhe auf. Körperlich wirkt Stress so, dass sich die Wahrnehmungsschwelle reduziert, Verspannungen auftreten, Herzfrequenz/Atemfrequenz steigen, im Hirnstrombild (EEG) lässt sich eine reduzierte Alphaaktivität nachweisen, der Spiegel des »Stress-Hormons« Cortisol erhöht sich im Blut und die Immunität ist reduziert.

Stress bei Kindern zeigt sich also genauso wie im Erwachsenenalter. Die Kinder sind launisch, zeigen erhöhte Krankheitsanfälligkeit, haben mehr Krankentage, sind in der Schule weniger leistungsfähig und nehmen an Aktivitäten nicht teil.

Treten solche Schwierigkeiten auf, sollte der Stundenplan von Kindern durchforstet werden, man muss fragen, ob wirklich jede Aktivität notwendig ist. Viele Kinder sind heute durch Schule, Vereine, Musikinstrumente zeitlich sehr eingespannt, was zu Stress führt. Unbedingt notwendig ist es,

entspannende Aktivitäten einzuplanen oder gezielt Entspannungs- oder Stressbewältigungstraining durchzuführen.

Welche Kinder sollten verhaltenstherapeutisch behandelt werden und wo ist das möglich?

Kinder, bei denen der Stress zu erhöhten Fehlzeiten führt bzw. die starke psychisch-körperliche Beeinträchtigungen aufweisen (z.B. Angst, Bauchschmerzen etc.), sollten behandelt werden. Ansprechpartner sind niedergelassene Kinder- und Jugendpsychotherapeuten bzw. Kinder- und Jugendpsychiater, die im Einzelfall entscheiden, ob eine systematische Behandlung notwendig ist. Daneben bieten zum Teil die Beratungsstellen für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Familien Beratungen an; Krankenkassen informieren über Entspannungsseminare.

Ein von Ihnen geleitetes Seminar befasst sich mit Aufmerksamkeits- und Aktivitätsstörungen im Jugend- und Erwachsenenalter. Was versteht man darunter und wie kann man hier helfen?

Aufmerksamkeits- und Aktivitätsstörungen werden typischerweise als »Kinderkrankheit« verstanden. Der Begriff »Hyperkinetisches Syndrom« ist in der BRD geläufig. Die Leitsymptome sind eine erhöhte Impulsivität, eine reduzierte Aufmerksamkeit/Konzentration sowie eine gesteigerte motorische Unruhe. Um die Diagnose stellen zu können, müssen die Symptome schon in der Kindheit auftreten. Es werden Subgruppen unterschieden, das heißt, es müssen nicht alle drei Bereiche im gleichen Maße betroffen sein. Bislang wurde nur die Störung im Erwachsenenalter vernachlässigt und wird noch immer kontrovers diskutiert.

Das theoretische Konzept der Aktivitäts- und Aufmerksamkeitsstörung(en) ist Gegenstand anhaltender Diskussionen. Besonders im Bereich der Diagnostik im Jugend- und Erwachsenenalter fehlt es immer noch an einer ausreichenden Anzahl standardisierter, reliabler und valider Meßinstrumente. Kulturvergleichende Studien haben ergeben, dass es sich um ein kulturunabhängiges Phänomen handelt. Allgemeingültige Ursachen gibt es nicht. Für die Entstehung der Erkrankung werden neurobiologische und genetische Faktoren als besonders relevant angesehen. Eine herabgesetzte Funktionsfähigkeit des dopaminergen Systems scheint eine wichtige Rolle bei der Ausprägung der Störung zu spielen. In verschiedenen Studien bestätigte sich, dass Jungen mindestens dreibis viermal häufiger betroffen sind als Mädchen. Wie oft das Aufmerksamkeits-Defizit-Syndrom (ADS) im Erwachsenenalter auftritt, kann man gegenwärtig nur schätzen. Geht man davon aus, dass 3 bis 10 Prozent aller Kinder betroffen sind, ist bei ein bis zwei Drittel davon damit zu



Konzentriertes Spiel und ungeteilte Aufmerksamkeit im Unterricht sollten für Kinder eigentlich kein Problem sein. Drei bis zehn Prozent aller Kinder leiden jedoch unter krankhaften Aktivitäts- und Aufmerksamkeitsstörungen.

Foto: BKK Bundesverband

rechnen, dass die Krankheit auch im Erwachsenenalter fortbesteht.

Für die Behandlung des ADS im Erwachsenenalter existieren keine etablierten Empfehlungen in Deutschland. Für das Kindes- und Jugendalter gilt, dass eine Kombinationsbehandlung (medikamentöse Therapie, Psychotherapie und Eltern-Lehrer-Beratung) am erfolgreichsten ist. Es sind sowohl Leitlinien der Diagnostik als auch Behandlungsempfehlungen online abzufragen (z.B.: www.informatik.fh-luebeck.de/icdger/f90.htm, www.uni-duesseldorf.de/WWW/AWMF/II/kjpp-019.htm, <http://www.ag-adhs.de/public/ag-adhs/leitlinie.html>). Die meisten Medikamente sind, insbesondere Amphetamine (Methylphenidat), vorrangig für das Kindesalter erprobt. Die Forschungssituation bezüglich der medikamentösen Therapie von ADS im Erwachsenenalter ist übersichtlich. Medikamente sind nach gegenwärtigem Kenntnisstand zu empfehlen, daneben bieten kognitiv-behaviorale Behandlungstechniken einen guten Ansatz (z. B. Selbstinstruktionstraining, Entspannungsverfahren, Biofeedback).

Derzeit ist ein Projekt zur Behandlung in Kooperation der Klinischen Pharmakologie (Dr. Isabel Hach) der TU Dresden und der Klinischen Psychologie und Psychotherapie (Dr. Uwe Ruhl) in Vorbereitung; hierbei sollen insbesondere Medikamenteneffekte sowie diagnostische Fragestellungen untersucht werden.

Es fragte Dagmar Möbius

www.vt-woche.de
Literatur-Tipp: Ruhl, U., Hach, I. Mein Kind hat Kopfschmerzen. Berlin (2000), Urania-Ravensburger.
Weiterführende Informationen:
Dr. Uwe Ruhl, Diplompsychologe, Kinder- und Jugendpsychotherapeut,

Psychologischer Psychotherapeut, TU Dresden, Institut für Klinische Psychologie und Psychotherapie
Telefon: 0351 463-39001,
ruhl@psychologie.tu-dresden.de,
<http://psylux.psych.tu-dresden.de/i2/klinische/index.html>

Außerdem:

12.06., 19:30 Uhr
Kulturthaus **MUSIK**
ERFINDEN IN DER SCHULE Die aktuellen Kompositionsprojekte werden vorgestellt. Und vom **1.10.-11.10.** Die **17. Dresdner Tage der zeitgenössischen Musik** mit dem Thema **MusikSZENE.**



Mittwoch, 1.10., 19:00 | 22:00 Uhr
Filmtheater Schauburg

FILM MUSIK

Aelita (1924) mit Live-Musik von Krzysztof Knittel und der Gruppe *Pociąg Towarowy* sowie der Preisträger-Film des *KlangMusikPreises*. Ein fulminanter Auftakt für die Dresdner Tage der zeitgenössischen Musik!



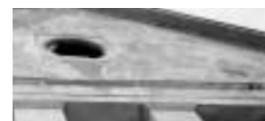
Dresdner Zentrum für zeitgenössische Musik (DZzM)

Samstag, 21.06., 15:00 – 2:00 Uhr
Festspielgelände Hellerau

PARK DER SINNE – FEST DER SINNE

Wir machen Hellerau zur Manege! Ein Kunstfest für die ganze Familie, präsentiert von Neuem Sächsischem Kunstverein e. V., SAX – Das Dresdner Stadtmagazin und DZzM.
Ein Dresdner Ereignis!

Weitere Informationen rund um uns, das komplette Programm sowie Tickets direkt beim



DZzM | Direktor Prof. Udo Zimmermann | Karl-Liebnecht-Str. 56 | 01109 Dresden (-Hellerau) | Tel. (0351) 26462 0 | Fax (0351) 26462 23 | www.zeitmusik.de

Premiere: Umwelttag an der TU Dresden

Zum ersten Mal gibt's an der TU Dresden einen Umwelttag

Am Montag, dem 30. Juni 2003, veranstaltet die TU-Umweltinitiative (TUUWI) einen Umwelttag an der TU.

Der Tag bietet Gelegenheit zum Kennenlernen von TUUWI, Öko-Audit und Dresdner Umwelt-Organisationen. Schwerpunkte sind der Verkehr in und um die Uni sowie der ökologische Landbau. Dazu gibt es Aktionen und Stände im Bereich Mensa Bergstraße. Außerdem sind StudentInnen und MitarbeiterInnen zur Teilnahme an Exkursionen (z.B. eine Vogelstimmen-



exkursion und eine Führung im Kraftwerk Nossener Brücke), Vorträgen und einer Ideenbörse zur Verbesserung der Umweltsituation an der Uni eingeladen.

an der Uni eingeladen.

Der Umwelttag ist Bestandteil des Umweltprogramms 2003 der TU Dresden zur Beteiligung der StudentInnen am Umweltmanagement. **Susann Klenner**

Das genaue Programm für den Umwelttag wird durch Flyer und Plakate sowie im Internet unter www.tuuwi.de bekannt gegeben.



Vereinigte Lohnsteuerhilfe e.V.
Lohnsteuerhilfsverein

Arbeitnehmer betreuen wir von A bis Z im Rahmen einer Mitgliedschaft bei der

Einkommensteuererklärung, wenn sie Einkünfte ausschließlich aus nichtselbstständiger Tätigkeit haben und Ihre Nebeneinkünfte aus Überschusseinkünften (z.B. Vermietung) die Einnahmegrenze von insgesamt € 9.000 bzw. € 18.000 nicht übersteigen.

Beratungsstelle:
01217 Dresden, Paradiesstr. 42
Telefon 470 66 70
Email: gabi.menz@t-online.de

Wir suchen noch haupt- und nebenberufliche Beratungsstellenleiter/innen. Interessenten wenden Sie bitte an: Gabi Menz unter Tel. 470 66 70

DRUCK VERLAG

wissenschaftliche Satzmaterialie
Binden von Diplom- und Doktorarbeiten
Geschäftspost aller Art, Lehrbriefe
Zeitungen, Zeitschriften und vieles mehr

Lausitzer Druck- und Verlagshaus GmbH
Serbska čišćernja
Töpferstraße 35 - 02625 Bautzen
Tel. 0 35 91 / 37 37 0 - Fax 0 35 91 / 37 37 12

marketing@ldv-bb-bautzen.de
www.ldv-bb-bautzen.de

GRAFIKDESIGN

Die Stadt modern mit Energie versorgen

Vom 3. Tag der Energie im Heizkraftwerk »Nossener Brücke« der DREWAG Stadtwerke berichtet

Die Energieversorgung ist einer der tragenden Wirtschaftszweige und die Berufsaussichten für Energietechniker sind deshalb trotz allgemeiner Konzentrationsmaßnahmen in der Wirtschaft nach wie vor gut. Die Energietechnik ist mit brisanten Fragestellungen verbunden, wie u.a. Umweltschutz, Klima, Nutzung der Kernenergie, Verfügbarkeit von Energiequellen, Energiepreise. Dies bewirkt möglicherweise, dass manche beruflich die Energietechnik meiden.

Die Kraftwerkstechnik hatte insbesondere aus technischen Gründen in den letzten Jahren bzw. Jahrzehnten einen sehr hohen Innovationsgrad. Sie wird diesen im Hinblick auf CO²-Minderung, noch bessere Wirkungsgrade, Emissionsminderungen von Schadstoffen auch zukünftig behalten.

Durch den nunmehr seit drei Jahren stattfindenden Tag der Energie informierten die energietechnisch orientierten Institute der TU Dresden (die Institute für Energietechnik, für Energiemaschinen und Maschinenlabor sowie Thermodynamik und Technische Gebäudeausrüstung) über den gegenwärtigen Stand der Energietechnik und die Studienrichtung Energietechnik. Es wurde Studenten des Grundstudiums insbesondere aus dem Studiengang Maschinenbau die Energietechnik praxisnah dargestellt.

Der diesjährige Tag der Energie konnte dankenswerterweise im Heizkraftwerk »Nossener Brücke« der DREWAG Stadtwerke Dresden GmbH zu dem Thema »Moderne Energieversorgung einer Großstadt – Herausforderung für den Ingenieur« durchgeführt werden. Neben den Vertretern der genannten TU-Institute



Hartmut Schönbach, Leiter des GuD-Heizkraftwerks Nossener Brücke, informierte zum Tag der Energie Studenten und Wissenschaftler über das Kraftwerk sowie die Wärme- und Elektroenergieversorgung und umriss die damit zusammenhängenden Anforderungen an den Ingenieur. Foto: Uwe Gampe

(die Professoren Uwe Gampe, Paul Gilli, Erwin Kaiser, Jürgen Knorr, Hans Quack, Joachim Zschernig) und der DREWAG nahmen etwa 40 interessierte Studenten teil. Nach der Begrüßung durch den 1. Geschäftsführer und Sprecher der DREWAG, Dr. Wolf-Rüdiger Frank, stellte der Leiter der Hauptabteilung Kraftwerke der DREWAG Stadtwerke Dresden GmbH, Gert Kaulfuß, das Unternehmen vor. Das Heizkraftwerk »Nossener Brücke« (vorgestellt vom Kraftwerksleiter Hartmut Schönbach) ist ausgeführt als erdgasbetriebenes Kombikraftwerk mit Gasturbinen, Abtitzedampferzeugern und einer Dampfturbine. Es hat eine elektrische Leistung von 260 MW und ist mit einer Fernwärmeleistung von maximal 455 MW (Heizwasser) und 25 MW (Heizdampf) die tragende Säule der Dresdner Fernwärmeversorgung, über welche der Leiter der Abteilung Fernwärme/ Betrieb, Dipl.-Ing. Bernd Lehmann, berichtete. Durch die NO_x-arme Verbrennung von Erdgas in den Brennkammern der Gasturbinen und der Dampferzeuger sind die Emissionen extrem niedrig. Solch ein Kraftwerk ist daher auch besonders als

Heizkraftwerk in einer Stadt sehr gut geeignet. Nach den Vorträgen wurde das Kraftwerk besichtigt. Dabei wurde auch berichtet, wie es den Mitarbeitern des Kraftwerkes durch hohen persönlichen Einsatz gelungen ist, nach dem Hochwasser des vorigen Jahres, bei welchem insbesondere die elektrischen Anlagen in den untenliegenden Räumen zerstört wurden, diese zeitgerecht zu Beginn der Heizperiode wieder in Betrieb zu nehmen. Ansonsten hätte es große Probleme mit der Fernwärmeversorgung der Stadt Dresden gegeben. Prof. Paul Gilli

Heizkraftwerk in einer Stadt sehr gut geeignet.

Nach den Vorträgen wurde das Kraftwerk besichtigt. Dabei wurde auch berichtet, wie es den Mitarbeitern des Kraftwerkes durch hohen persönlichen Einsatz gelungen ist, nach dem Hochwasser des vorigen Jahres, bei welchem insbesondere die elektrischen Anlagen in den untenliegenden Räumen zerstört wurden, diese zeitgerecht zu Beginn der Heizperiode wieder in Betrieb zu nehmen. Ansonsten hätte es große Probleme mit der Fernwärmeversorgung der Stadt Dresden gegeben. Prof. Paul Gilli

Über 2000 HNO-Mediziner waren in Dresden



Prof. Karl-Bernd Hüttenbrink.

Nach 70 Jahren hielt die Deutsche Gesellschaft für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde, Kopf- und Hals-Chirurgie ihre Jahresversammlung wieder in Dresden ab. Vom 28. Mai bis 1. Juni tauschten sich über 2000 Mediziner und Forscher bei mehr als 600 Fachvorträgen, in Diskussionsrunden und während persönlicher Gespräche aus. Das Unijournal traf sich mit Prof. Karl-Bernd Hüttenbrink, Präsident der Gesellschaft und Direktor der Klinik für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde am Universitätsklinikum Dresden.

Herr Prof. Hüttenbrink, wie wurde Dresden als Kongressort angenommen?

Das Interesse gerade der Kollegen aus den alten Bundesländern an der Stadt ist enorm. Wir konnten die höchste Zahl an Voranmeldungen für Teilnehmer, Referen-

ten und Industrieaussteller in der Geschichte des Kongresses verzeichnen. Die Infrastruktur der Stadt ist jetzt so weit ausgebaut, dass ein Kongress dieser Größe unter sehr guten Bedingungen abgehalten werden kann.

Wo lagen die wissenschaftlichen Schwerpunkte der Jahresversammlung?

Hauptanliegen ist für uns die Verknüpfung von Wissenschaft und klinischer Praxis, um auch niedergelassenen Fachärzten den neuesten Stand des Wissens zugänglich zu machen. Der Schwerpunkt der Vortragsthemen lag in diesem Jahr bei der umfassenden Darstellung der Einsatzmöglichkeiten der Laser-Chirurgie im HNO-Bereich. Ich freue mich, dass Forschungsschwerpunkte, bei denen unsere Dresdner Universitäts-HNO-Klinik internationales Renommee besitzt, an herausgehobener Stelle präsentiert wurden. Als Beispiele möchte ich die Ohrforschung und unser Riech- und Schmeckzentrum nennen.

Spielten auch die Nachwuchssorgen der HNO-Fachärzte eine Rolle?

Ja, natürlich. Schon heute verzeichnen wir eine deutlich geringere Nachfrage zur HNO-Facharzt Ausbildung. Einige Praxen in ländlichen Gebieten, verschärft in Ostdeutschland, finden keine Nachfolger. Auch in Kliniken bleiben Stellen offen.

Wo liegen in Ihren Augen die Gründe dafür?

In der überbordenden Diskrepanz zwischen administrativer Tätigkeit mit Anfragen, Dokumentationen, Qualitätskontrollen oder Abrechnungformalitäten und der Zeit für die eigentliche Arbeit am Patienten.



Eine eingehende Ohrenuntersuchung ist die Voraussetzung auch für jeden operativen Eingriff per Laser. Fotos (2): UKD

ten. Auch die Zeit für die eigene Weiterbildung wird immer geringer. Der zunehmende Stellenabbau zur Kostenreduzierung führt unweigerlich zur Mehrbelastung des Einzelnen – ein Teufelskreis. Die Zurückhaltung beim Start als niedergelassener HNO-Arzt erklärt sich auch mit dem unkalkulierbaren finanziellen Risiko bei einem zunehmenden Missverhältnis zwischen Arbeitsaufwand, Verantwortung und Vergütung.

Vor welchen Herausforderungen steht der Fachbereich HNO in den kommenden Jahren?

Rechtlich hat jeder Patient Anspruch auf eine Behandlung mit Facharztstandard. Das bringt künftig durch den Stellenabbau der Fachärzte besonders Ausbildungskliniken in zunehmende Schwierigkeiten. Die Nachfrage nach Facharztbehandlung im niedergelassenen Bereich kann schon jetzt kaum gedeckt werden. Diese Probleme rufen nach raschem, aber durchdachtem Handeln. Gemeinsam mit den politisch Verantwortlichen müssen realistische Lösungen gefunden werden.

Vielen Dank für das Gespräch!

Es fragte Konrad Kästner

Wirtschaftslehre nicht ganz ernst gemeint...

Wie man wirtschaftliche Probleme auch sehen kann:

Christdemokrat: Sie besitzen zwei Kühe. Ihr Nachbar besitzt keine. Sie behalten eine und schenken ihrem armen Nachbarn die andere. Danach bereuen Sie es.

Sozialist: Sie besitzen zwei Kühe. Ihr Nachbar besitzt keine. Die Regierung nimmt Ihnen eine ab und gibt diese Ihrem Nachbarn. Sie werden gezwungen, eine Genossenschaft zu gründen, um Ihrem Nachbarn bei der Tierhaltung zu helfen.

Sozialdemokrat: Sie besitzen zwei Kühe. Ihr Nachbar besitzt keine. Sie fühlen sich schuldig, weil Sie erfolgreich arbeiten. Sie wählen Leute in die Regierung, die Ihre Kühe besteuern. Das zwingt Sie, eine Kuh zu verkaufen, um die Steuern bezahlen zu können. Die Leute, die Sie gewählt haben, nehmen dieses Geld, kaufen eine Kuh und geben diese Ihrem Nachbarn. Sie fühlen sich rechtschaffen. Udo Lindenberg singt für Sie.

Freidemokrat: Sie besitzen zwei Kühe. Ihr Nachbar besitzt keine. Und?

Kommunist: Sie besitzen zwei Kühe. Ihr Nachbar besitzt keine. Die Regierung beschlagnahmt beide Kühe und verkauft Ihnen die Milch. Sie stehen stundenlang für die Milch an. Sie ist sauer.

Kapitalismus pur: Sie besitzen zwei Kühe. Sie verkaufen eine und kaufen einen Bullen, um eine Herde zu züchten.

EU-Bürokratie: Sie besitzen zwei Kühe. Die EU nimmt ihnen beide ab, tötet eine, melkt die andere, bezahlt Ihnen eine Entschädigung aus dem Erlös der Milch und schüttet diese dann in die Nordsee.

Amerikanisches Unternehmen: Sie besitzen zwei Kühe. Sie verkaufen eine und leasen sie zurück. Sie gründen eine Aktiengesellschaft. Sie zwingen die beiden Kühe, das Vierfache an Milch zu geben. Sie wundern sich, als eine tot umfällt. Sie geben eine Presseerklärung heraus, in der Sie erklären, Sie hätten Ihre Kosten um 50 Prozent gesenkt. Ihre Aktien steigen.

Französisches Unternehmen: Sie besitzen zwei Kühe. Sie streiken, weil Sie drei Kühe haben wollen. Sie gehen Mittagessen. Das Leben ist schön.

Japanisches Unternehmen: Sie besitzen zwei Kühe. Mittels modernster Gentechnik werden die Tiere auf ein Zehntel ihrer ursprünglichen Größe gezüchtet und das Zwanzigfache der Milch geben.

Deutsches Unternehmen: Sie besitzen zwei Kühe. Mittels modernster Gentechnik werden die Tiere »redesigned«, so dass sie alle blond sind, eine Menge Bier saufen, Milch von höchster Qualität geben und 160 km/h laufen können. Leider fordern die Kühe 13 Wochen Urlaub im Jahr.

Italienisches Unternehmen: Sie besitzen zwei Kühe, aber Sie wissen nicht, wo sie sind. Während Sie sie suchen, sehen Sie eine schöne Frau. Sie machen Mittagspause. Das Leben ist schön.

Russisches Unternehmen: Sie besitzen zwei Kühe. Sie zählen jedoch fünf. Sie trinken noch mehr Wodka. Sie zählen erneut und kommen nunmehr auf 42 Kühe. Hoch erfreut zählen Sie gleich noch mal und jetzt sind es zwölf Kühe. Enttäuscht lassen Sie das Zählen sein und öffnen die nächste Flasche Wodka. Die Mafia kommt vorbei und nimmt Ihnen – wie viele Kühe es auch immer sein mögen – ab.

Schweizer Unternehmen: Sie verfügen über 5000 Kühe, von denen Ihnen aber keine einzige gehört. Sie betreiben die Tiere nur für andere. Wenn die Kühe Milch geben, erzählen Sie es niemandem. Kaspar Witzig

»Tanz der Elemente« in Dresden



Jährlich veranstaltet die Deutsche Physikalische Gesellschaft ihr Wissenschaftsfestival in einer deutschen Stadt. Dieses Jahr hat Dresden das Rennen gemacht und lädt vom 24. bis 28. Juni zum »Tanz der Elemente« ein.

Die großen und kleinen Besucher erwartet auf der Prager Straße sowie im Kultur- und UFA-Palast jede Menge Veranstaltungen von einer Mitmach-Ausstellung mit Peter Lustigs Löwenzahn (ZDF) auf der Prager Straße bis hin zur Ersten

Langen Nacht der Wissenschaften der Dresdner Hochschulen am 27. Juni. Natürlich sind zahlreiche TU-Wissenschaftler vertreten, unter ihnen Professor Hans-Joachim Wilke mit seinen berühmten Kunststoffflaschen-Experimenten, die manchen Schüler bei »Physik am Samstag« (Foto) erstaunten.

Alle Infos zu Ablauf, Kartenbezug und Terminen gibt es unter www.physik-highlights.de. Foto: UJ/Eckold

Weinend vor Angst, lächelnd vor Seligkeit

Russische Studentinnen an der TU Dresden zu Gast

Russische Mädchen jammern nach wenigen Metern Wanderung in der Sächsischen Schweiz furchtbar über die Anstrengung. Deutsche Mädchen schütteln darüber den Kopf. Dieselben Deutschen krabbeln wenig später weinend vor Angst von einem Anfänger-Felsen. Dieselben Russinnen erklimmen diesen selig lächelnd bei ihrem ersten Kletterversuch.

Solche kuriosen Unterschiede zwischen deutscher und russischer Mentalität lernten Studierende der Technischen Universität kürzlich als Gastgeber für 17 Studierende und Lehrer aus Baschkortostan kennen. Der Austausch mit dem Ufaer Institut der Moskauer Hochschule für Wirtschaft und Handel fand bereits zum vierten Mal statt und schon im kommenden Herbst betreut Dr. Verena Barth für das Fachsprachenzentrum der TU Dresden als Organisator die nächste nach Ufa reisende Gruppe. Ufa ist die Hauptstadt der in der Russischen Föderation weitgehend autonomen Republik Baschkortostan. Die deutschen Studenten hatten die am Südrural gelegene 1,1 Millionen-Einwohner-Stadt bereits im vergangenen Herbst besucht. Nun revanchierten sie sich beim Gegenbesuch für die dort erfahrene Gastfreundschaft.

Auf dem Programm des Studien- und Praktikumsaufenthaltes stand nicht nur besagte Wanderung, sondern vor allem auch das Kennenlernen sächsischer Politik, Kultur und Wirtschaft. Hochinteressiert waren die jungen Baschkirinnen – nur ein männlicher Student war mitgereist – beim Besuch des Sächsischen Staatsministeriums für Wirtschaft und Arbeit. Im Gespräch mit Staatssekretärin Fischer stellten sie vor allem Fragen zu den Wandlungsprozessen der sächsischen Wirtschaft seit der Wiedervereinigung.

Beinahe zu Tränen gerührt waren sie beim Anblick der Sixtinischen Madonna in der Gemäldegalerie »Alte Meister« und völlig begeistert von Beethovens Sinfonie Nr. 9, dargeboten von der Dresdner Phil-



Svetlana Dulchenko, Anna Chiglintseva und Anna Trapeznikova (v.l.n.r.) während einer Wanderrast in der Sächsischen Schweiz. Fotografieren gefiel ihnen besser als Wandern. Foto: Christian Sell

harmonie im Rahmen der Dresdner Musikfestspiele in Meißen. Dort hatten die Studenten außerdem die Porzellan-Manufaktur und die Albrechtsburg besucht. Weitere Betriebsbesichtigungen führten sie zur Firma MODEE Design und Fashion in Stollberg, zu Stracoland Erzgebirgische Holzkunst GmbH und zum Druckmaschinenhersteller König und Bauer/Albert in Radebeul. Lediglich die Gläserne Manufaktur sah sich – mit Verweis auf die Gruppengröße – logistisch außer Stande, der Bitte um einen Besichtigungstermin nachzukommen.

Auch das Kennenlernen der Universität sollte natürlich nicht zu kurz kommen, schließlich hatten der Deutsche Akademische Austauschdienst und das Studentenwerk das Programm finanziell unterstützt. Eine Vorlesung im Fach Soziologie bei Dr. Mehlkop zeigte den sonst eher wirtschaftlich interessierten Studenten einmal die andere Seite der Medaille: Nämlich die Wirkung des Freihandels auf den Lebensstandard. Beim anschließenden Campusrundgang über das für sie riesige Uni-

Gelände fühlten sich einige Baschkiren mit Schrecken an ihre ersten Wandererfahrungen erinnert.

Der Austausch beider Kulturen fand aber auch und vor allem zwischen den Programmpunkten statt: Die Baschkirinnen waren enttäuscht, dass man so wenig Zeit für Shopping-Touren eingeplant hatte – dabei brauchten sie doch noch Geschenke für die ganze Familie. Die Deutschen konnten kaum verstehen, dass ausgerechnet die Besichtigung der Bierbrauerei auf wenig Interesse stieß. Aus solchen »Fehlern« werden künftige Austauschgenerationen sicher lernen, sich aber nicht abschrecken lassen. Schon im September reist eine neue Dresdner Studentengruppe nach Ufa.

Beim Abschied der diesjährigen Austauschgruppe voneinander fasste Liana Salikhova die Erfahrungen treffend in Worte: »Wir unterscheiden uns vor allem durch unsere Mentalität, aber wir haben dennoch eine gemeinsame Sprache gefunden« – wenn sie diesen Satz auch auf Englisch sagen musste. **Annegret Flohr**

Wenn Krebs auf Tauchstation geht

Ein wichtiger Bereich der aktuellen Krebsforschung beschäftigt sich mit der Entstehung von Tochtergeschwülsten (Metastasen). Verursacher dieser sekundären Erkrankung sind Zellen bereits ausgebildeter Tumoren. Oft vermehren sie sich erst nach langer Zeit und entwickeln dann die nur noch schwer therapierbaren Metastasen.

Wie auch in anderen Unikliniken sind Wissenschaftler des Forschungslabors der Klinik und Poliklinik für Urologie des Universitätsklinikums zurzeit dabei, die Mechanismen dieses »Krebses nach dem Krebs« zu ergründen. Zudem suchen sie nach Möglichkeiten, die vom eigentlichen Tumor ausgestreuten – disseminierten – Tumorzellen entdecken zu können, bevor sie sich zu Metastasen entwickeln. Über diese Problematik sprachen Wissenschaftler auf einem Anfang April vom Dresdner Forschungslabor im Dr.-Mildred-Scheel-Haus des Universitätsklinikums organisierten Arbeitstreffen. Die rund 60 Teilnehmer des Workshops kamen von 15 deutschen beziehungsweise österreichischen Universitäten sowie von acht Biotech- und pharmazeutischen Unternehmen.

Metastasen – und meist nicht das ursprüngliche Tumorleiden – schwächen den Körper entscheidend und sind letztlich Ursache eines Krebstodes. Um Tochtergeschwülste ausbilden zu können, müssen einzelne Tumorzellen in Lymph- und Blutgefäße eindringen, um dann über die Lymphbahnen oder den Blutstrom an nahezu alle Stellen des Organismus zu gelangen. Die Behandlung einer solchen Tumoraussaat gestaltet sich äußerst schwierig, da sich ein Großteil der disseminierten beziehungsweise am Fremddort neu angesiedelten Tumorzellen für einen nicht vorhersagbaren Zeitraum in einer Ruhephase befindet und die Zellen somit weder mit zellgiftiger – zytotoxischer – Chemotherapie noch mit Strahlentherapie angreifbar sind.

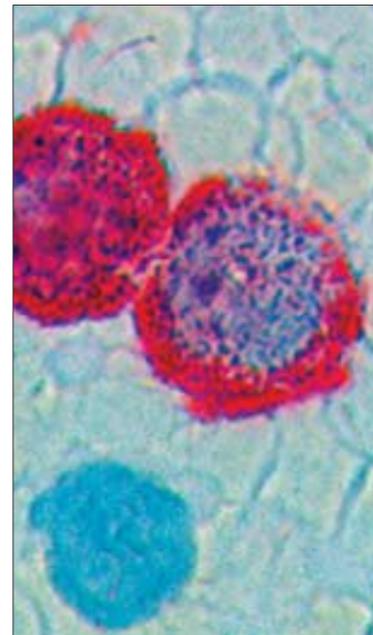
In den letzten Jahren hat der Nachweis von disseminierten Tumorzellen in verschiedenen Organsystemen an Bedeutung gewonnen. Besonders nach Entfernung des ursprünglichen Krebsgewebes könnte es anhand des Nachweises disseminierter Tumorzellen gelingen, Patienten mit besonders hohem Rückfall- oder Metastasierungsrisiko zu identifizieren. Zudem

zeigen einige Studienergebnisse, dass Therapiestrategien optimiert werden können, wenn sich eine solche Tumoraussaat frühzeitig diagnostizieren lässt.

Vor allem technische Details zur Identifizierung von disseminierten Tumorzellen, aber auch kleinere Studien wurden am ersten Workshop-Tag durch die verschiedenen Arbeitsgruppen vorgestellt. Am zweiten Tag des Arbeitstreffens wurden konkrete Kooperationen und gemeinsame Projekte für die Zukunft vereinbart.

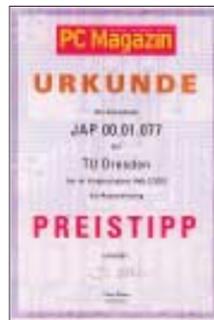
Es wird angestrebt, den Nachweis disseminierter Tumorzellen in Lymphknoten, Knochenmark und Blut in die Indikationsstellung zur unterstützenden Therapie mit einfließen zu lassen. Aufgrund der hierfür benötigten großen Fallzahl und langen Nachbeobachtungszeiten der Patienten stellt das eine echte Herausforderung an die klinische Forschung dar. Nach einhelligem Wunsch der Teilnehmer soll der Workshop im kommenden Jahr fortgesetzt werden.

Dr. Uta Schmidt, Dr. Axel Meyer
Klinik und Poliklinik für Urologie



Zwei Zytokeratin-positive disseminierte Tumorzellen (rote Färbung), isoliert aus dem Blut eines Patienten mit nachgewiesenem primärem Nierenzellkarzinom. Foto: Autoren

Ausgezeichnete Software



Im Vergleich mit acht weiteren Anonymisierungen hat das an der Dresdner Informatik-Fakultät entwickelte JAP im PC Magazin (Heft 7/2003) die Auszeichnung »Preistipp« für das beste Preis-Leistungs-Verhältnis gewonnen. **kapp**

Wir bieten Ihnen:

- * YOGA-Kurse für Anfänger, Senioren, Fortgeschrittene und Kinder
- * YOGA-Lehrerausbildung ab April 03
- * Ayurvedische und Hawaiianische Massagen
- * Ayurveda- Tagesprogramme
- * Wellness- und Verwöhnprogramme
- * Kurse und Seminare

Thalasso und Schönheitsprogramme von Rügener Heilkreide bis Nachtkerzenöl. Alle unsere Angebote können Sie auch als Geschenkgutscheine erhalten. Vielleicht auch schon für das Osterfest? Erleben Sie das Besondere.

MEDITA

Yoga- & Vitalzentrum Dresden
Würzburger Str.14, 01187 Dresden
Tel. 4796540, Fax 4796549

LBS 1/150

Technische Universität Dresden

Zentrale Universitätsverwaltung

Im **Dezernat Personal und Personalhaushalt** ist im **Sachgebiet Rechtsangelegenheiten** ab **16.08.2003** als Vertretung befristet bis 31.10.2004 die Stelle eines/einer

Volljuristen/-in (BAT-O IIa)

zu besetzen.

Aufgaben: Rechtsberatung in allen anfallenden rechtlichen Fragestellungen des Verwaltungsrechts, insb. Hochschulrechts, Prüfungsrechts, Recht des Hochschulzugangs sowie des Arbeitsrechts, u.a. Rechtsgebiete. Forderungsbeitreibung, Prozessvertretung in zivilrechtlichen und verwaltungsrechtlichen Streitigkeiten.

Voraussetzungen: 2. Staatsexamen als Volljurist (in) (Sachsen), Abschluss mindestens 6,5 Punkte (befriedigend). Wir bevorzugen Bewerber und Bewerberinnen, die in ihrer bisherigen Ausbildung oder Berufstätigkeit den Schwerpunkt auf Verwaltungsrecht und Arbeitsrecht gelegt haben. Kenntnisse in der Prozessvertretung sind gewünscht. Wir erwarten die Bereitschaft, sich auch in unbekannte Rechtsmaterien einzuarbeiten, sehr gute Kenntnisse der deutschen Sprache in Wort und Schrift sowie sehr gute PC-Kenntnisse.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen unter Angabe der telefonischen Erreichbarkeit bis zum **01.07.2003** an: **TU Dresden, Kanzler - Herrn Post (persönlich), 01062 Dresden.**

Bitte legen Sie Ihrer Bewerbung einen frankierten DIN A 4 Umschlag bei, andernfalls werden Ihre Bewerbungsunterlagen unter Berücksichtigung des Datenschutzes vernichtet.

Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Fachrichtung Mathematik, Institut für Numerische Mathematik, zum **nächstmöglichen** Termin, befristet

Leiter/in einer selbständigen Nachwuchsgruppe (Juniorprofessur)

Der/Die Stelleninhaber/in soll das Gebiet „**Numerische Analysis und Grenzschichtphänomene**“ in Lehre und Forschung vertreten. Die Berechnung von Grenzschichtphänomenen bei Strömungen ist eine interdisziplinäre Aufgabe von Mathematik und Strömungsmechanik. Dabei sollen verschiedene Möglichkeiten, analytische, numerische und heuristische Ansätze zu verbinden, untersucht und analysiert werden. Auf der Grundlage der gewonnenen Resultate sind neuartige Diskretisierungsverfahren zu entwickeln und anzuwenden. Bestehende interdisziplinäre Kontakte im universitären und industriellen Bereich sind zu pflegen und auszubauen. In der Lehre wird die Mitwirkung an den Lehrverpflichtungen des Institutes erwartet, insbesondere die eigenständige Durchführung von Lehrveranstaltungen zu modernen Diskretisierungskonzepten für Mathematiker und Technomathematiker sowie Ingenieure der Fachrichtung Mechatronik, Strömungsmechanik und Magnetofluidynamik. Für die weiteren Aufgaben gilt § 38 des Sächsischen Hochschulgesetzes analog.

Die Stelle wird im Vorgriff auf die Umsetzung des Hochschulrahmengesetzes in Landesrecht ausgeschrieben. Die Einstellungs Voraussetzungen orientieren sich an den geltenden Bestimmungen des Sächsischen Hochschulgesetzes zur Berufung von Professorinnen/Professoren unter Berücksichtigung der Einstellungs Voraussetzungen gemäß § 47 5. HRG Änderungsgesetz. Danach werden eine herausragende Promotion, die nicht länger als 5 Jahre zurückliegt und die besondere Befähigung zum Berufsgebiet nachweist sowie pädagogische Eignung vorausgesetzt. Bis zur Umsetzung der Dienstrechtsreform in Landesrecht ist ein außerartfliches Angestelltenverhältnis zunächst als wiss. Assistent oder wiss. Mitarbeiter, befristet für drei Jahre, mit der Möglichkeit einer Verlängerung um weitere drei Jahre vorgesehen. Die Vergütung richtet sich nach den für diese Beschäftigungsverhältnisse geltenden Bestimmungen (IIa BAT-0). Nach erfolgter Umsetzung der Dienstrechtsreform ist im Angestelltenverhältnis eine Anpassung an die dann geltenden Bestimmungen vorgesehen (Vergütung entsprechend W1 unter Beachtung der sozialversicherungsrechtlichen Bestimmungen). Die Einstellung wird mit einer Zusage auf Überleitung in eine Juniorprofessur bei Vorliegen der gesetzlichen und haushaltsrechtlichen sowie persönlichen Voraussetzungen verbunden. Die bis dahin erbrachten Dienstzeiten werden auf die Juniorprofessur angerechnet.

Die TU Dresden ist bemüht, Frauen besonders zu fördern und bittet qualifizierte Wissenschaftlerinnen nachdrücklich, sich zu bewerben. Schwerbehinderte Bewerber/innen werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Interessenten werden gebeten, ihre Bewerbung mit tabellarischen Lebenslauf, Darstellung des wiss. Werdegangs und der bisherigen Lehrtätigkeit, Verzeichnis der wiss. Arbeiten und Kopien der Urkunden der wiss. Ausbildung bis zum **01.07.2003** zu senden an: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Herrn Prof. Soff, 01062 Dresden.** Rückfragen richten Sie bitte an den Vorsitzenden der Berufungskommission, Herrn Prof. H.-G. Roos, Tel.: 0351 463-35049.

Fachrichtung Biologie

Proteomics is offering a

post-doctoral position

to a highly motivated researcher who is interested in fundamental aspects of osteoclast function in bone remodeling. The position is fully funded, immediately available and will be limited till end of 31.12.2005. Salary will be in accordance of BAT-O. Projects are focused on secreted proteins involved in bone tissue digestion, the mechanisms by which they are secreted in a polarized fashion and the regulation of membrane traffic during osteoclast differentiation. This research involves the use of approaches combining proteomics, in vitro studies using cell free assays, video-microscopic studies on living cells and gene knock-out technology.

Requirements: The candidate should have a relevant scientific degree and graduation. Furthermore an extensive expertise in Molecular Cell Biology or in Protein Biochemistry will be required. Due to the international nature of the lab and close cooperation with other research groups, knowledge in English language and ability for teamwork are required. Further information about the scientific projects and the international scientific environment can be obtained on *www.tu-dresden.de/biotec. Dresden is a cultural city of 500.000 people with beautiful natural surroundings. More information can be found on *www.dresden.de.

Women are particularly encouraged to apply. In case of same qualifications, applications of handicapped persons will be particularly considered. Please send statement of interest, CV and names of 2 references before 4 July 2003 to: **TU Dresden, Professor für Proteomik, Herrn Prof. Bernard Hofflack, c/o MPI-CBG, Pfotenhauerstr. 108, 01307 Dresden, Germany,** e-mail: hofflack@mpi-cbg.de

Bakkalaureus-Studiengang „Molekulare Biotechnologie“, ab **sofort** befristet bis zum 31.08.2004 (Vertretung in der Elternzeit)

Techn. Assistent/in (bis BAT-O Vlb)

Aufgaben: Technische Vorbereitung und Betreuung von zoologischen und botanischen Praktika, u.a. Erprobung und Etablierung von zellbiologischen, physiologischen und molekularbiologischen Experimenten, Vorbereitung und Bereitstellung von Lehrmitteln, Mithilfe beim Versuchsaufbau und bei der Versuchsdurchführung. Einweisung der Studenten in Methoden und Apparaturen. Durchführung von Experimenten zu physiologischen/molekularbiologischen Forschungsprojekten nach Anleitung sowie Auswertung und Darstellung von Messergebnissen. Erledigung technisch-organisatorischer Aufgaben u.a. Aufzucht von Tieren und Pflanzen, Etablierung und Unterhaltung pflanzlicher Zellkulturen.

Voraussetzungen: Neben einer abgeschlossenen Ausbildung als Techn. Assistent/in (BTA, LTA, CTA, MTA) bzw. Laborant/in mit vergleichbaren Kenntnissen und Erfahrungen sind Kenntnisse in molekularbiologischen Arbeitstechniken gewünscht.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen von Schwerbehinderten werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **01.07.2003** an: **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Prodekan der Fachrichtung Biologie, Herrn Prof. Dr. G. Vollmer, 01062 Dresden.**

Professur für Entwicklungsgenetik, ab sofort

Tierpfleger/in (Lohngruppe 4 mit Aufstiegsmöglichkeiten bis Lg 5a)

zu besetzen.

Aufgaben: Betreuung und Versorgung von Versuchstieren; Reinigungs- und Desinfektionsarbeiten; Arbeiten vor allem mit Mäusen, Ratten, Fröschen und Zebrafischen.

Voraussetzungen: abgeschlossene Berufsausbildung als Tierpfleger/Zootechniker o.ä.; Berufserfahrung; Erfahrung im Arbeiten mit Versuchstieren, insbesondere Mäusen, von Vorteil; sehr gute Englischkenntnisse erwünscht.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **01.07.2003** an: **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, FR Biologie, Professor für Entwicklungsgenetik, Herr Prof. Michael Brand, z. Hd. Yvonne Jahn, c/o MPI-CBG, Pfotenhauer Str. 108, 01307 Dresden.** e-mail: jahn@mpi-cbg.de.

Philosophische Fakultät

Am **Institut für Politikwissenschaft** ist am **Lehrstuhl für Politische Systeme und Systemvergleich** (Prof. Dr. Werner J. Patzelt) ab **01.10.2003** die Stelle eines/einer

befr. wiss. Mitarbeiters/-in (BAT-O IIa)

zu besetzen. Die Stelle ist zunächst auf zwei Jahre befristet. Die Beschäftigungsdauer richtet sich nach dem HRG i.d.j.g.F. **Aufgaben:** Mitarbeit in Forschung u. Lehre sowie im Sonderforschungsbereich 537 „Institutionalität und Geschichtlichkeit“. Es besteht die Möglichkeit zur wissenschaftlichen Weiterqualifikation.

Voraussetzungen: politikwissenschaftlicher HSA bzw. Promotion; fundierte Kenntnisse im Bereich der vergleichenden Systemlehre; Bereitschaft, auf dem Gebiet der (vergleichenden) Parlamentarismusforschung tätig zu sein; Organisationsalent; gute Englisch- und EDV-Kenntnisse (Word, Excel, möglichst auch SPSS); wünschenswert sind weiterhin erwiesene Kompetenzen im Bereich der empirischen Sozialforschung einschließlich statistischer Datenanalyse.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit Lebenslauf und Zeugnissen bis zum **31.07.2003** an: **TU Dresden, Philosophische Fakultät, Institut für Politikwissenschaft, Lehrstuhl für Politische Systeme und Systemvergleich, Herrn Prof. Dr. Werner J. Patzelt, 01062 Dresden.** Tel.: 0351 463-32888, Fax: 0351 463-37238. Bitte legen Sie Ihrer Bewerbung einen frankierten Rückumschlag bei.

Fakultät Erziehungswissenschaften

Am **Institut für Berufliche Fachrichtungen** ist zum **nächstmöglichen Zeitpunkt** die Stelle eines/einer

befr. wiss. Mitarbeiters/-in (BAT-O IIa)

zu besetzen. Die Dauer der Befristung richtet sich nach § 57a u. b HRG i.d.j.g.F.

Aufgaben: Mitarbeit in Lehre und Forschung der Beruflichen Didaktik Bautechnik; Ausbildung von Studierenden des Höheren Lehramtes an berufsbildenden Schulen/Diplom-Berufspädagogen in den Beruflichen Fachrichtungen Bautechnik und Holztechnik sowie dem „vertieft studierten“ Fach Farbtechnik und Raumgestaltung inkl. der Praktikumsbetreuung. Die Möglichkeit zur Promotion ist gegeben.

Voraussetzungen: wiss. HSA in einer der genannten Fachrichtungen sowie 1. u. 2. Staatsexamen für das Höhere Lehramt an berufsbildenden Schulen; Befähigung zur wiss. Arbeit sowie Unterrichtserfahrungen in einem der Berufsfelder. Lehrerfahrungen in wiss. Einrichtungen sowie der Abschluss der Promotion sind wünschenswert.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen (auch Vortragsverzeichnis sowie Verzeichnis selbstständig durchgeführter Lehrveranstaltungen) bis zum **01.07.2003** an: **TU Dresden, Fakultät Erziehungswissenschaften, Institut für Berufliche Fachrichtungen, Frau Prof. Dr. Dr. habil. B. Fegebank, 01062 Dresden.**

Juristische Fakultät

Am **Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Energiewirtschaftsrecht und Arbeitsrecht** ist ab **01.10. 2003** die Stelle eines/einer

befr. wiss. Mitarbeiters/-in (BAT-O IIa) bzw. wiss. Assistenten/-in (C1)

auch als Teilzeitarbeitsplatz zu besetzen. Die Dauer der Befristung richtet sich nach dem HRG i.d.j.g.F bzw. § 47 SächsHG.

Aufgaben: Mitarbeit an Forschungsprojekten des Lehrstuhls; Vorbereitung u. Betreuung von Lehrveranstaltungen, insb. das selbstständige Abhalten von Arbeitsgemeinschaften. Die Gelegenheit zur eigenständigen wiss. Arbeit (Promotion) ist gegeben.

Voraussetzungen: Erstes bzw. zweites Juristisches Staatsexamen mit Prädikat. Interesse am Energiewirtschaftsrecht; Aufgeschlossenheit gegenüber dem Arbeiten mit neuen Medien.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnissen und frankiertem Rückumschlag bis zum **15.07.2003** an: **TU Dresden, Juristische Fakultät, Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Energiewirtschaftsrecht und Arbeitsrecht, Herrn Prof. Dr. Ulrich Büdenbender, 01062 Dresden.**

Fakultät Informatik

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Institut für Software- und Multimedialechnik, zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt für die Dauer von 3 Jahren

befr. wiss. Mitarbeiter/in (BAT-O Ib)

Die Beschäftigungsdauer richtet sich nach dem Hochschulrahmengesetz i.d.j.g.F.

Aufgaben: selbständige Konzeption, Vorbereitung und Durchführung von Lehrveranstaltungen (Übungen, Seminare, Praktika) auf den Gebieten des Institutes; Leitung, Konzeption und Durchführung von Forschungsaufgaben auf dem Gebiet der Methoden und Werkzeuge zur Entwicklung multimedialer Anwendungen; Vermittlung entsprechenden Fachwissens an Studenten; Anfertigung eigener wiss. Arbeiten mit dem Ziel der wiss. Qualifikation.

Voraussetzungen: wiss. HSA der Informatik in Verbindung mit einer Promotion, einer überdurchschnittlichen zweiten Staatsprüfung oder eine gleichwertige wiss. Leistung auf dem Fachgebiet der Informatik; sehr gute Kenntnisse in den Bereichen Softwaretechnologie, Programmierungs- und Multimedialechnik.

Bewerber, die Freude an wiss. Arbeit haben und die zur Effektivitätserhöhung auf dem Gebiet der Softwareentwicklung beitragen wollen, sind herzlich willkommen.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **11.07.2003** an: **TU Dresden, Fakultät Informatik, Institut für Software- und Multimedialechnik, Herrn Prof. Dr. Rüdiger Liskowsky, 01062 Dresden.**

Auskünfte unter Tel.: 0351 463-38389, Fax: 0351 463-38366, mailto:rl2@inf.tu-dresden.de; http://www.inf.tu-dresden.de/TU/Informatik/ST2/pw/pw.html

Institut für Software- und Multimedialechnik, Lehrstuhl für Mediengestaltung, ab **sofort** sowie ab **01.10.2003** jeweils eine Stelle für 3 Jahre

befr. wiss. Mitarbeiter/in (BAT-O IIa)

Die Beschäftigungsdauer richtet sich nach dem Hochschulrahmengesetz i.d.j.g.F.

Aufgaben: Unterstützung des Lehrstuhles für Mediengestaltung in der Lehre, insb. im Rahmen des Studienganges Medieninformatik; Mitarbeit im Forschungsgebiet „Gestaltung interaktiver Systeme“ sowie wiss. Qualifizierung mit dem Ziel der Promotion.

Voraussetzungen: wiss. HSA auf dem Gebiet der Medieninformatik o. Kommunikations- und Produktgestaltung mit gutem Ergebnis; vertiefte Kenntnisse auf den nachfolgend genannten Gebieten: Mensch-Maschine-Kommunikation, Navigationskonzepte in virtuellen Räumen, Entwurf elektronischer Spiele und Gestaltung von CBT-Systemen.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **03.07.2003** an: **TU Dresden, Fakultät Informatik, Institut für Software- und Multimedialechnik, Professor für Mediengestaltung, Herrn Prof. Dr. R. Groh, 01062 Dresden.**

Auskünfte unter Tel.: 0351 463-39178 oder e-Mail: rg5@inf.tu-dresden.de

Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik

Am **Institut für Nachrichtentechnik** ist an **der Professur für Hochfrequenztechnik** ab **sofort** die Stelle eines/einer

Oberingenieurs/-in für Hochfrequenz- und Mikrowellentechnik (BAT-O Ib)

befristet zu besetzen. Die Dauer der Befristung richtet sich nach § 48 SächsHG.

Aufgaben: selbst. Vertretung des Fachgebietes „Mikrowellentechnik“ in der Lehre in den Studiengängen der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik sowie in der Forschung; Mitwirkung in der Selbstverwaltung sowie den akademischen Gremien der Fakultät.

Voraussetzungen: Habilitation oder habilitationsäquivalente Leistungen (z.B. erfolgreiche Industrietätigkeit); Ausweis einschlägiger Forschungsarbeiten auf einem der folgenden Gebiete: Systemanalyse, Modellierung und Simulation von Hochfrequenzsystemen und -schaltungen, Gruppenantennen für Mobilfunk und Radar, Verfahren zur Kommunikation in veränderlichen Funkkanälen.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **03.07.2003** an: **TU Dresden, Fakultät Elektrotechnik- und Informationstechnik, Institut für Nachrichtentechnik, Herrn Prof. Dr. C. G. Schäffer, 01062 Dresden.**

Fakultät Architektur

Am **Institut für Städtebau und Regionalplanung** ist zum **01.04.2004** (Lehrstuhl für Städtebau Prof. H. Schellenberg) befristet bis zum 30.09.2008 die

C2-Dozentur für Städtebauliches Entwerfen

zu besetzen.

Es wird eine Persönlichkeit mit mehrjähriger Erfahrung in der städtebaulichen Planung und mit Engagement für die Lehre und Forschung gesucht. Umfassende Kenntnisse städtebaulicher und architektonischer Zusammenhänge, die Fähigkeit, die Einzelinhalte den Studierenden zu vermitteln und die Bereitschaft zur Teilnahme an der akademischen Selbstverwaltung werden vorausgesetzt. Erwartet werden zudem Erfahrungen in der außereuropäischen Stadtentwicklung und die Bereitschaft am Forschungsschwerpunkt „Morphologie und Typologie der Stadt“ mitzuwirken. Sie / Er soll ein einschlägiges Studium an einer wiss. Hochschule abgeschlossen haben und über eine besondere Befähigung zu wiss. Tätigkeit sowie pädagogische Eignung verfügen. Die Bewerber / innen müssen die Einstellungs Voraussetzungen gemäß § 40 Sächsischem Hochschulgesetz vom 11.06.1999 erfüllen. Es wird darauf hingewiesen, dass sich die besoldungsrechtlichen Grundlagen im Laufe des Ausschreibens- und Berufungsverfahrens aufgrund der infolge bundesgesetzlicher Neuregelungen zur Reform der Professorenbesoldung – erforderlich gewordenen landesgesetzlichen Regelungen ändern können. Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit Lichtbild, tabellarischem Lebenslauf, Darstellung des beruflichen und fachlichen Werdegangs, Verzeichnis der Vortrags- und Lehrtätigkeit sowie der Veröffentlichungen, beglaubigter Kopie der Urkunde über den erworbenen höchsten akademischen Grad bis zum **31.08.2003** an: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Architektur, Herrn Prof. Thomas Will, 01062 Dresden.**

Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

059/2002

Im **Zentrum Innere Medizin** ist ab **sofort** eine Stelle als

Medizinisch-technische/r Assistent/in

mit einer wöchentlichen Arbeitszeit von 20 Stunden befristet für 2 Jahre zu besetzen.

Aufgaben: Selbstständige Durchführung von Routine- und Spezialuntersuchungen auf den Gebieten der kardiopulmonalen und neurologischen Funktionsdiagnostik. Mitarbeit bei klinischen Studien und Forschungsaufgaben.

Voraussetzungen: Staatliche Anerkennung als MTA; sicheres und selbstständiges beherrschen der beruflichen Arbeitsaufgaben; Flexibilität, Zuverlässigkeit, Einsatzbereitschaft und Teamfähigkeit.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **30.06.2003** unter der Kennziffer 059/2003 an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Zentrum Innere Medizin, Geschäftsführender Direktor: Herr Prof. Dr. med. H.-E. Schröder, Fetscherstraße 74, 01309 Dresden,**

Telefonische Auskünfte erteilt Herr OA Dr.med. M. Weise, Telefon: (0351) 458 3694

060/2003

Im **Zentrum Innere Medizin** ist ab **sofort** eine Stelle als

Medizinische/r Dokumentationsassistent/in DRG-Beauftragte/r

mit einer wöchentlichen Arbeitszeit von 20 Stunden befristet für 2 Jahre zu besetzen.

Aufgaben:

- Kontrolle der Dokumentationsqualität im Rahmen der DRG-Anwendung
- Überprüfung von Fallpauschalen und Sonderentgelten nach optimalen Abrechnungsmöglichkeiten
- Korrekturvorlage von kodierrechtlichen Änderungs- oder Ergänzungsvorschlägen
- Überprüfung der Kosteneffizienz
- Erfassung und Auswertung von Daten unter Anwendung von Statistiksoftware

Voraussetzungen: Abgeschlossene Ausbildung als Medizinische/r Dokumentationsassistent/in, als Medizinische/r Datenassistent/in, als Krankenschwester/pfleger oder in einem medizinischen Assistenzberuf mit Erfahrung auf dem Gebiet der computergestützten Dokumentation in der Medizin. Aktuelle Kenntnisse zum DRG sowie in der Anwendung von Datenbank- und Statistiksoftware, Bereitschaft für eine ständige Fortbildung, Zuverlässigkeit, Einsatzbereitschaft und Teamfähigkeit.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **30.06.2003** unter der Kennziffer 060/2003 an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Zentrum Innere Medizin, Geschäftsführender Direktor: Herr Prof. Dr. med. H.-E. Schröder, Fetscherstraße 74, 01309 Dresden,**

Telefonische Auskünfte erteilt Herr OA Dr.med. M. Weise, Telefon: (0351) 458 3694

061/2003

Im **Koordinierungszentrum für Klinische Studien an der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden** ist ab sofort eine Stelle als

Wiss. Mitarbeiter/in – Klinische/r Pharmakologe/in (Vergütung nach BAT-O – Drittmittelfinanzierung)

befristet bis 30.11.2008 zu besetzen.

Aufgaben: Planung und Durchführung von klinischen Arzneimittelstudien der Phasen I-IV; Planung und Durchführung von multizentrischen Studien; Kontrolle der Berücksichtigung der GCP- und GLP-Richtlinien; Beurteilung und Erfassung von UAW's und Arzneimittelinteraktionen; Beurteilung der Sicherheit von Arzneimitteln; Planung Durchführung und Analyse von Studien zur Toxikokinetik und Toxikodynamik; Projektmanagement von KKS-Studien; Engagement in der KKS-AG

Voraussetzungen: Abgeschlossenes Hochschulstudium; Erfahrungen in der Klinischen Pharmakologie; Teamfähigkeit, Arbeitszeitflexibilität, enge Kooperation mit dem Institut für Klinische Pharmakologie.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte **umgehend** unter der Kennziffer 061/2003 an: **Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden, Koordinierungszentrum für Klinische Studien Dresden, Herrn Dr. med. R. Naumann, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden**

062/2003

An der **Medizinischen Klinik und Poliklinik III** ist ab **sofort** eine Stelle als

Medizinische/r Dokumentationsassistent/in DRG-Beauftragte/r

befristet für 2 Jahre zu besetzen.

Aufgaben:

- Kontrolle der Dokumentationsqualität im Rahmen der DRG-Anwendung
- Überprüfung von Fallpauschalen und Sonderentgelten nach optimalen Abrechnungsmöglichkeiten
- Korrekturvorlage von kodierrechtlichen Änderungs- oder Ergänzungsvorschlägen
- Überprüfung der Kosteneffizienz
- Erfassung und Auswertung von Daten unter Anwendung von Statistiksoftware

Voraussetzungen: Abgeschlossene Ausbildung als Medizinische/r Dokumentationsassistent/in, als Medizinische/r Datenassistent/in, als Krankenschwester/pfleger oder in einem medizinischen Assistenzberuf mit Erfahrung auf dem Gebiet der computergestützten Dokumentation in der Medizin. Aktuelle Kenntnisse zum DRG sowie in der Anwendung von Datenbank- und Statistiksoftware, Bereitschaft für eine ständige Fortbildung, Zuverlässigkeit, Einsatzbereitschaft und Teamfähigkeit.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **28.06.2003** unter der Kennziffer 062/2003 an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Medizinische Klinik und Poliklinik III, Direktor: Herr Prof. Dr. med. H.-E. Schröder, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden, Telefon: (0351) 458 3100**

063/2003

In der **Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik** ist ab **dem 01.07.2003** eine Stelle als

Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in (Vergütung nach BAT-O)

mit 50% der wöchentlichen Arbeitszeit befristet bis zum 30.06.2005 zu besetzen.

Der Arbeitsvertrag wird mit der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden geschlossen.

Aufgaben: Behandlung von Patienten mit dem Schwerpunkt zahnärztlich-prothetische Versorgung; Mitarbeit in Forschung und Lehre.

Voraussetzungen: Approbation als Zahnarzt/Zahnärztin

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **27.06.2003** unter der Kennziffer 063/2003 an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus an der TU Dresden, Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik, Direktor: Univ.-Prof. Dr. M. Walter, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden, Telefon: (0351) 458 2706**

064/2003
In der **Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik** ist ab dem **15.08.2003** eine Stelle als

Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in
(Vergütung nach BAT-O)

befristet bis zum 14.08.2005 zu besetzen.

Der Arbeitsvertrag wird mit der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden geschlossen.

Aufgaben: Behandlung von Patienten mit dem Schwerpunkt zahnärztlich-prothetische Versorgung; Mitarbeit in Forschung und Lehre.

Voraussetzungen: Approbation als Zahnarzt/Zahnärztin

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **04.07.2003** unter der Kennziffer 064/2003 an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus an der TU Dresden, Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik, Direktor: Univ.-Prof. Dr. M. Walter, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden, Telefon: (0351) 458 2706**

065/2003

In der **Klinik und Poliklinik für Neurologie** ist ab **01.09.2003** eine Stelle als

Arzthelfer/in

(Vergütung nach BAT-O – Drittmittelfinanzierung)

befristet bis 31.08.2004 zu besetzen.

Der Arbeitsvertrag wird mit der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden geschlossen.

Aufgaben: Organisation der Patientenvorstellung; Blutentnahmen, EKG; Bearbeitung und Versendung von Studienmaterialien; selbstständige Durchführung und Dokumentation der Studienunterlagen; Mitarbeit in wissenschaftlichen Projekten und klinischen Studien.

Voraussetzungen: abgeschlossene Berufsausbildung als Arzthelfer/in; Teamfähigkeit und Kreativität; Kenntnisse im Umgang mit PC/Bürotechnik, gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift.

Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **01.07.2003** unter der Kennziffer 065/2003 an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Klinik und Poliklinik für Neurologie, Pflegedienstleiterin: Frau B. Hantsch, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden, Telefon: (0351) 458 2069, e-mail: hantsch@neuro.med.tu-dresden.de**

»Jazz im Uniklinikum«



Der Hörsaal der Medizinischen Fakultät erlebte am 16. Mai seine Premiere als Konzerthalle: Das Dresdner Gitarrenduo »Nassler & Schneider« eröffnete an diesem Freitagabend die neue Konzertserie »Jazz am Uniklinikum«. »Das Klinikum ist mehr als ein Krankenhaus«, sagt Steffen Kluge. Der neue Chef des Bereichs Bau und Technik im Uniklinikum ist einer der Organisatoren der Konzertserie »Jazz im Unikli-

kum«. Er und seine Mitstreiter möchten den Alltag des Krankenhauses um eine Facette bereichern. Viermal im Jahr werden an wechselnden Orten des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus jazzige Klänge zu hören sein. Der Erlös des Konzerts kommt dem Förderverein Ökumenisches Seelsorgezentrum am Universitätsklinikum Dresden e.V. zugute.
Foto: UKD/Harry Kölbl

Ein schwer zu fassendes Phänomen

Die Ausstellung »Schnittstelle Farbe« ist noch bis zum 26. Juni im Foyer des Hörsaalzentrums zu sehen

Was ist Farbe? Welche Bedeutung hat sie und welche erlangt sie auf Grund unserer Assoziationen?

Solche und ähnliche Fragen behandelt die Ausstellung »Schnittstelle Farbe«, die noch bis zum 26. Juni im Foyer des TU-Hörsaalzentrums zu sehen ist. Das TU-Institut für Grundlagen der Gestaltung und Darstellung unter Federführung von Eckard Bendin will damit dem Phänomen Farbe über 18 bekannte Zeitzeugen auf den Grund gehen, die alle etwas mit dem dargestellten Mysterium zu tun hatten. Allen voran der Universalgelehrte und namhafte Farbenforscher Wilhelm Oswald, welcher exakt vor 150 Jahren geboren wurde. Zu Oswald und seinen Dresdner Schülern (so der auf dem Gebiet der Photophysik bewanderte Robert Luther) gesellen sich auch Leute wie Johann Wolfgang von Goethe und Arthur Schopenhauer in die Reihe jener, die in Form dieser Ausstellung Würdigung erfahren. Das Thema Farbe wird aber nach Ende der Ausstellung nicht



Studentin Anne Prehn betrachtet in der Ausstellung »Schnittstelle Farbe« ein Gipsmodell des Farbkörpers von Robert Luther. Foto: Eisenhuth

abgeschlossen sein. So gibt es vor allem im September weitere Veranstaltungen zu diesem Komplex, unter anderem in Form eines wissenschaftlichen Symposiums.

Thomas Eisenhuth

USZ-Sportangebote – Teil 2

**U
S
Z**

Bergsport

Kletterpraxis für Anfänger:

20. und 27. Juni, Sächsische Schweiz. Wand- und Risskletternkurs:

22. Juni

Informationen:

Gudrun Dietrich, Tel.: 463-32518 oder -36104

Gesundheitssport
Bewegungsimpulse

21. Juni, 10 Uhr,

Halle III, Sportkomplex Nöthnitzer Straße

Informationen: Dr. Sonja Triebe, Tel.: 463-36291

Gymnastik

3. Mitternachts-Aerobic-Marathon

17. Juni, 23 Uhr,

Halle III, Sportkomplex Nöthnitzer Straße

Informationen: Gisbert Elstner, Tel.: 463-33222

Radsport

Touren am Samstag

21. und 28. Juni

(Mountainbiken und Rennradfahren),

Touren am Sonntag

22. Juni (Tandem);

29. Juni (Mountainbiken)

Informationen: Andreas Heinz, Tel.: 463-33778

Tanz

Tanzabend zum Üben

22. Juni, 18.30 Uhr,

Halle, Institutsgebäude am Weberplatz

Steptanz-Workshop

28./29. Juni, 10 Uhr,

Halle, Institutsgebäude am Weberplatz

Informationen: Dr. Sonja Triebe, Tel.: 463-36291

Unihockey

Schnupperturnier

18. Juni, 20 Uhr,

Halle, August-Bebel-Straße

Informationen: Hartmut Keim, Tel.: 463-32518

Wanderungen

Wandern und Baden bei Kreischa

29. Juni

Informationen: Gudrun Dietrich, Tel.: 463-32518 oder -36104

Wasserfahrtsport

Bootswanderung auf der Elbe,

22. Juni

Informationen: Hartmut Keim, Tel.: 463-32518

Universitätssportzentrum

Deutsch-tschechische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Energietechnik

Zwischen dem Institut für Energietechnik unserer Universität und dem gleichnamigen Institut der Technischen Universität Ostrava gibt es im Rahmen des SOKRATES/ERASMUS-Programms der Europäischen Union und der bilateralen Forschungskooperation auf der Grundlage eines Abkommens über wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit mit dem Internationalen Büro (IB) beim Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) langjährige zum beiderseitigen Nutzen bestehende Zusammenarbeit. Diese intensive Kooperation ist auch Grundlage in Lehre und Forschung. Wissenstransfer führte bereits zu einer Reihe von Veröffentlichungen auf nationalen und internationalen Tagungen. Dozenten- und Studentenaustausch ergänzen die Gemeinschaftsarbeit.

Mit der Unterzeichnung einer Vereinbarung über die Zusammenarbeit zwischen den Fakultäten Maschinenwesen der TU Dresden und der TU Ostrava im vergangenen Jahr (DUJ 15/2002) werden der bestehende Kontakt weiter ausgebaut und die wissenschaftliche Kooperation gefördert. Auf fest dokumentierter Grundlage steht nunmehr die gemeinsame Arbeit.

Dr. Klaus Koppe, Mitarbeiter am Institut für Energietechnik unserer Universität und Gastdozent an der TU Ostrava, wurde im



Dr. Klaus Koppe (l.) erhielt für seine erfolgreiche Arbeit als Koordinator der Zusammenarbeit mit der TU Ostrava eine Medaille. Foto: TUO

April dieses Jahres von der Fakultät Maschinenwesen der TU Ostrava mit einer Medaille ausgezeichnet. Damit würdigte die Fakultät seine Aktivitäten als Partnerschaftskoordinator ebenso wie sein Engagement bei der Betreuung von tschechischen Doktoranden und Studenten.

Dr. Koppe hat zudem mit seiner tsche-

chischen Kollegin, Frau Dozent Dr. Dagmar Juchelková, ein zweisprachiges (Deutsch-Tschechisch) Studienmaterial verfasst, das an beiden Universitäten für die gleichnamigen Lehrveranstaltungen »Thermische Nutzung von Biomasse« (an unserer Universität im Rahmen des Studium generale) genutzt wird. K.K.

Auslobung des AWR-Forschungspreises

Aus Anlass des 50-jährigen Bestehens der deutschen Sektion der Gesellschaft zur Erforschung des Weltflüchtlingsproblems (AWR) verleiht diese einen Forschungspreis in Höhe von 4000 Euro im Jahre 2003. Der Preis wird im Herbst 2003 im Rahmen des 53. Weltkongresses der AWR in Wien überreicht werden.

Im Rahmen des Wettbewerbs können sich bewerben:

Qualifizierte Nachwuchswissenschaftler/innen möglichst nicht älter als 35 Jahre, mit einer Dissertations- bzw. einer Habilitationsschrift u.ä., die sich durch allgemeinverständliche Darstellung wissenschaftlicher Erkenntnisse, eventuell auch praktischer Erfahrungen mit ausländischen Flüchtlingen befasst haben.

Die Arbeiten müssen in deutscher Sprache verfasst, eine englische, französische

oder italienische Zusammenfassung enthalten und dürfen bislang nicht publiziert worden sein.

Über die Auswahl des/der Preisträgers/in entscheidet eine Jury.

Der Preis kann aufgeteilt werden (jeweils 2000 Euro).

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Formlose Bewerbungen mit Lebenslauf sind zu senden an:

AWR – Deutsche Sektion
Postfach 1241
D-97201 Höchberg

Einsendeschluss ist der 31. Juli 2003

Würzburg, im Mai 2003

Die Verleihung des Forschungspreises steht unter der Schirmherrschaft des

Vertreters des UNHCR in Deutschland, Herrn Dr. Stefan Berglund, Berlin.

Für den Vorstand der Deutschen Sektion der AWR: Prof. Dr. Michael Wollenschläger, Universität Würzburg, Präsident des Wissenschaftlichen Beirats der internationalen AWR, Vaduz

Nähere Informationen:
www.awr-int.de



Zwei Seiten des Themas »Kunst + Technik« im künstlerischen Bereich: Karl-Heinz Adlers »Hommage an Steve Reich« (herabhängend im Bildhintergrund) ist – wie die Musik von Reich auch – nach streng mathematischen Prinzipien konstruiert. Hartmut Dorschner (Vordergrund) gab während seines Konzertes mit Hilfe der Computertechnik dem Zufall freien Raum. Sein musikalischer Mitspieler / Gegenpart ist ein von ihm selbst programmierter, Zufallsgeneratoren enthaltender Computer. Foto: Dietrich Flechtner

»Es ist ein wichtiger Teil meiner computerspezifischen Arbeit, mein Autorenege abzuschaffen«

Nach meinem Studium hatte ich dann einfach kein Geld, um mir ein Studio einzurichten, deshalb der scheinbare Bruch, die Phase ohne Elektronik bis etwa 1999. Ich habe aber eigentlich immer schon darauf hingearbeitet, mir ein Experimentierstudio zu schaffen.

Manche Musiker gestalten mittels der Digitaltechnik vornehmlich den Sound der Musik – eine eher abgestanden wirkende Zugangsweise. Andere wiederum gehen analytisch tiefer und nutzen den Computer zur Veränderung und Erweiterung von musikalischen Strukturen – sie konstruieren sich eigene Ton- bzw. Harmoniesysteme anstelle des Dur/Moll-Systems oder anstelle der Dodekaphonik oder sie führen eigene metrisch-rhythmische Systeme ein. Dein Zugang scheint wohl noch grundsätzlicher zu sein, bei einigen deiner Arbeiten stellst du das tradierte Verhältnis zwischen Künstler/Musiker und Publikum auf den Kopf...

Anfangs habe ich versucht, alle Parameter eines Stückes zu bestimmen und alles genau festzulegen. Diese Stücke haben mich nie so richtig befriedigt, weil ich immer das Gefühl hatte, es würde etwas nicht stimmen.

Dann habe ich versucht, mehr Parameter einzuführen, damit so ein Stück lebendiger wird – das befriedigte mich aber auch nicht. Bis ich dann eines Tages so viele Parameter vorprogrammierte und einzustellen hatte, dass das nicht mehr zu bewältigen war. So habe ich damit begonnen, die Entscheidungen dem Computer zu überlassen und – siehe da! – es entstand eine herrlich lebendige Musik. Es kam zu Ergebnissen, die ich mir niemals ausgedacht oder vorgestellt hatte. Ich konnte sogar improvisatorisch mit einem echten eigenwilligen Gegenüber arbeiten. Das Ganze habe ich dann noch einmal neu konzipiert und programmiert und es entstand TUMTRA, der virtuelle Mitspieler, mit dem ich auch im Duo aufträte.

Im vergangenen Jahr habe ich dann einen Interaktionsraum mit einem Kamera-Interface-System (Eyecon von Frieder Weiß) zur ARS ELECTRONICA in Linz vorgestellt. Der Besucher wird beim Betreten des Raumes aufgefordert, sich akustisch zu »identifizieren« (z.B. Wort, Schrei, Ton ...). Mit seinem »Klang« ist der Besucher dann im Raum herumgelaufen, wobei seine Bewegung eine »Einzelmusik« erzeugte, die auf dem jeweils individuellen Klang basierte und die gemeinsam mit den anderen Klangspuren der anderen Besucher ein ganz spezifisches Gesamtmusikerlebnis hervorbrachte. In diesem Raum können derzeit bis zu 25 Individuen am Gesamtklang »arbeiten«.

Als Komponist mache ich mit meiner Software die Besucher zu Komponisten ihres eigenen »Werkes«. Die Uraufführung in Linz war umwerfend! Es entstand eine »Komposition«, in der von rhythmischen Strukturen über Klangteppiche, Pausen bis zu aggressiven Klangwolken nahezu alles enthalten war.

Und besonders wichtig: Es entstand eine Komposition, für die es keinen Autoren im herkömmlichen Sinne gibt. Ich denke, es ist ein wichtiger Teil meiner computerspezifischen Arbeit, mein Autorenege abzuschaffen.



UNIVERSITÄTSSAMMLUNGEN. KUNST+TECHNIK

Welche Faktoren und Überlegungen haben dich auf diese Zugangsweise geführt? Manche Aspekte deiner Konzeption scheinen Ideen der Dadaisten wieder aufzugreifen...

Was ich zu sagen habe, kann ich auf verbalem Wege nicht mitteilen, da es außerhalb der Sprache vorliegt. Andernfalls wäre ich Schriftsteller geworden. Es sind eher Haltungen oder Zustände. Deshalb interessiert mich die freie Improvisation so sehr. Da spiele ich wirklich nur das, was in dem Moment im Raum ist. Ich habe mich intellektuell zu wenig mit den Dadaisten beschäftigt, aber ihren Kunstwerken fühle ich mich stark verbunden – ihrem Wollen, den »Künstler« zurückzunehmen, Alltagsdinge zu Kunst zu erheben oder »Kunst« in den Alltag zu integrieren.

Dein Konzert am 5. Juni in der ALTANA Galerie der Universitätssammlungen Kunst + Technik war eine Art virtuelles Duett – du spieltest mit und gegen einen virtuellen Spieler, den du selbst als Software im Powerbook realisiert hast. Welche weiteren Computerprojekte hast du?

Zur Zeit arbeite ich an einem Sprachroboter, der im künstlerischen Sinne Fragen beantwortet. Hoffentlich ein lustiger Gesprächspartner.

Wie sieht die Landschaft der Dresdner Computer-Improvisationsszene aus?

Die Szene in Dresden ist noch im Entstehen und Sich-Ausprägen begriffen. Die Gründung des ersten Dresdner Interfacelabors blueLAB (www.bluelab.tv) von Jo Siamon Salich und mir war diesbezüglich ein wichtiger Meilenstein für die Stadt. Von uns wurde endlich eine praktische Arbeitsumgebung geschaffen, in der man genreübergreifend arbeiten kann. Dann gibt es noch die TMA Hellerau, dort wird die Medienkunst auf organisatorischer Ebene bewegt – sehr wichtig für eine Kunststadt wie Dresden. Es gibt natürlich noch viele neue Projekte von einer neuen Generation, zu denen ich aber nur wenige Kontakte habe.

Was sind deine nächsten künstlerischen Pläne?

Ich werde im Dezember eine CD zusammen mit Baby Sommer/dr, Friedrich Schenker/pos und Birg Borgenthal/p rausbringen. Sie wird im EUPHORIUM Musikverlag (www.euphorium.de) erscheinen, den ich zusammen mit Birg Borgenthal kürzlich gegründet habe. Dann natürlich ganz normale »analoge« Konzerte in Jazzclubs und auf Festivals. Nächstes Jahr schreibe ich ein Stück für Streichorchester und Tumtra, ein Auftragswerk des Sächsischen Musikrates.

Es fragte Mathias Bäuml

Elektronik – Computer – Musik: Was ist möglich?

Elektronik in der Musik kennen die meisten Menschen wohl vor allem aus der Rock- und Popmusik, insbesondere aus dem Art Rock der siebziger Jahre, bei dem es vor allem darum ging, für bombastische, bis dahin nicht gehörte Sounds zu sorgen. Ob die elektronische Imitation herkömmlicher »akustischer« Instrumente oder das Produzieren von bisher mit herkömmlichen Instrumenten nicht erzeugbaren Klängen – stets ging es beim Einsatz von (anfangs ausschließlich analoger) Elektronik um das Schaffen von Sounds.

Mit dem Übergang zur Digitaltechnik und der Nutzung von Computern konnte sich das ändern. Nun war es möglich geworden, das gesamte konventionelle Bezugssystem von Musik infrage zu stellen beziehungsweise grundsätzlich zu erweitern. – Wie?

Herkömmlicherweise herrschen in unserem Kulturkreis Tonsysteme vor, die auf der Einteilung der Oktave in zwölf gleich große Tonintervalle (Halbtöne) beruhen. Doch muss das immer so sein? Mit dem Computer kann man eine Oktave grundsätzlich in beliebig viele Teile partitionieren und darauf eine Harmonik aufbauen – unser Dur/Moll-System und auch das Zwölftonsystem werden so als Spezialfälle erkennbar – das Universum der Musik-Möglichkeiten ist viel, viel größer: Ähnliches trifft auf Metrik und

Rhythmik zu. Üblicherweise wird eine Zeiteinheit (Takt) in Halbe, Viertel, Achtel, Sechzehntel, Zweiunddreißigstel eingeteilt. Mit Hilfe des Computers aber lassen sich mühelos Rhythmen erzeugen, die auf einer beliebig gestalteten Teilung eines Taktes beruhen.

Grundsätzlich also lassen die Möglichkeiten des Computers die Relativität unserer »Bauprinzipien« von Musik, unseres bisherigen musikalischen Denkens offenkundig werden.

In der Nutzung des Musikcomputers lauert die Attacke gegen tradierte Dogmen – alles kann, nichts muss!

Doch der Computereinsatz in der Musik könnte noch viel folgenreicher sein. Er ist nicht nur auf die Relativierung dessen beschränkt, was wir im musikalischen Werk für »richtig« und »gut« halten. Nein: Der Einsatz von Computern kann sogar das gesamte Gefüge Komponist-Musiker-Publikum verändern. Der Konzertbesucher wird zum autorenähnlichen Akteur, der »Komponist« zum hörenden Beobachter. Das Alltägliche wird zur Musik, in der Beiläufigkeit des Ereignisses liegt dessen Wesen – die Dadaisten aus dem Cabaret Voltaire lassen grüßen!

Und das Konzert von Hartmut Dorschner bot Anlass, einige Zusammenhänge von Kunst + Technik in der computergestützten Musik zu hinterfragen.

M. B.

Konzert im Görges-Bau: Kunst + Technik diesmal musikalisch – Hartmut Dorschner im virtuellen Duett mit seinem Alter Ego

Mit dem Einsatz der Elektronik in der Musik kann man weit mehr machen als nur bombastische Sounds. Das Konzert mit dem Saxophonisten, Computerfachmann und Komponisten Hartmut Dorschner am 5. Juni in der ALTANA Galerie der Universitätssammlungen Kunst + Technik (Görges-Bau) und weitere künstlerische Arbeiten Dorschners belegen das. UJ sprach mit dem Künstler-Anti-Künstler.

UJ: Du hast etwa Ende der achtziger Jahre als Saxophonist, meist als freejazznaher Improvisator und als Musiker in gemeinsamen Projekten mit bildenden Künstlern angefangen. Vor etwa vier Jah-

ren nun zog dich zusätzlich die Digitaltechnik, der Musikcomputer, in seinen Bann. Warum?

Hartmut Dorschner: In meinem Kompositionsstudium an der Dresdner Musikhochschule hatte ich auch das Vergnügen, elektronische Musik bei Wilfried Jentsch zu studieren. Das hat mich sehr inspiriert.

Zwei Seiten sprachen mich dabei besonders an, zum einen die intellektuellen Konzepte, zum Beispiel, nach welchen Prinzipien John Cage seine Tonbänder zerschnitt und wieder zusammengeklebt hatte, und auf der anderen Seite war es die besondere Klangwelt, die man mit anderen Mitteln kaum erreichen kann. Ich hatte damals schon versucht, mein Klangspektrum auf dem Saxophon in ungewohnte Bereiche zu führen und bin dabei auch auf besondere Techniken gestoßen, um Bewusstseinszustände und Haltungen auszudrücken. Die Elektronik ist da für mich eine wichtige Weiterführung dieser Suche nach musikalischen Ausdrucksformen.

Deutsche Hochschulmeisterschaften im Mountainbiken

Die TU-Auswahl reiste zu den in Hamburg ausgetragenen Deutschen Hochschulmeisterschaften diesmal ohne ihren Besten. So sprangen denn diesmal kein Einzeltitel heraus, aber viele tolle Ränge im Vordergrund. Zu Medallenehren jeweils in der Hobbyklasse kamen Clemens Mühsinger (Ma-

schinenbau) mit Silber und Annabell Hiller (Forst) mit Bronze. Weit vorn fuhr ins Ziel die Hobby-Starterinnen Christin Kirbach (4.) und Anke Begenau (5.) sowie die Lizenzfahrer Tina Zimmermann (4./Verkehrswissenschaften) und Mathias Funke (6./Maschinenbau).

Diese Platzierungen waren dann auch die Grundlage für die hervorragenden Ergebnisse in der Mixed-Teamwertung: Den Deutschen Hochschulmeistertitel gewannen die »Dresdner TU-FuZi's« mit Hiller, Zimmermann, Mühsinger und Funke! Neben Silber für »die Dresdner TU-Bikie's«

ging auch noch der vierte Rang unter 13 Teams an »die Dresdner TU-Hobbie's«.

Und ein Einzeltitel ging dann doch noch nach Sachsen. Die Dresdnerin Anke Dannowski (Studentin an der TU BA Freiberg) siegte wie auch schon in Dresden im Lizenzrennen der Damen. A. Heinz

Schöne Wohnung zu vermieten!

Dresden, Reisewitzer Str. 71, 3. OG, Ostseite, ca. 74,45 m² Wohnfl., 3 Z., kompl. Einbauküche, Bad mit WC + sep. WC., zwei Balkone, Kellerraum. Grundmiete 470 €/M., Betriebskosten 118 €/M. Bes.-Termin unter 0351 428030, Frau Döring

Hans Grimmig GmbH & Co KG
Hainsberger Str. 5, 01159 Dresden